

Ein • klang

Konzertreihe 16/17

Köln
+
Bonn



KammerMusik für Köln
www.kammermusik-für-köln.de

Unser Partner

SAL. OPPENHEIM

Privatbank seit 1789





das gürzenich-orchester in der saison 2016/17

Herzlich willkommen!



Tickethotline: (0221) 280 282
Aboservice: (0221) 221 28240
guerzenich-orchester.de



Stadt Köln

First Global Partner

Lufthansa Group

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



Inhalt

Persönliche Worte	6-13
Spielorte	14
Bonn	14
Köln	16
Persönliche Worte	18-21
Rückblick Sonderkonzert DOM	22
Persönliche Worte	27
Kammerkonzerte	30
Kompositionsauftrag der Stadt Köln	38
Georgia Koumará	40
Henri Dutilleux	54
Charles Koechlin	56
Karl Rahner Akademie	58
Musiker/innen Saison 16/17	60
Werkschau 2012-2017	70
Debüt CD „Gerald Finzi“ Chamber Music	76
Sponsoring	78
Partner	79
Freunde und Förderer	79
Der Verein	80
Zukunft CD- Unterstützung Wagner Projekt	82
Medien	83
Soziale Medien	84
WDR	84
Musiker im Interview	85
Gastspiele der Kölner Kammersolisten 2016	85
Honrather Konzerte	85
Benefizkonzert Rotary Pulheim	85
Musiker/innen der KammerMusik für Köln 2012-2016	86
Service	88
Mitgliedschaft	88
Kartenbestellung	89
Abonnementbestellung	89
Impressum	91

Herzlich willkommen bei KammerMusik für Köln,



wir „feiern“ mit der Saison 16/17 das 5-jährige Bestehen der KammerMusik für Köln!

Dies möchten wir zum Anlass nehmen, Ihnen, unseren Mitgliedern und unserem Publikum herzlich zu danken.

Ohne Ihre begeisterte Resonanz in Form von persönlichen Worten, Briefen, Mails und Anrufen, Ihren Zuspruch und Ihr Vertrauen könnten wir dieses FEST nicht feiern.

Wir freuen uns sehr auf die kommenden Konzerte und möchten uns herzlich bei Sybil und Kaspar Kraemer bedanken, die unseren Konzerten einen sehr besonderen und intimen Rahmen im Sancta Clara-Keller zur Verfügung stellen.

Wir danken allen KammerMusik Freunden, die diese Jubiläumsbroschüre in so besonderer und persönlicher Weise unterstützt haben.

Feiern Sie mit uns!

Herzlich
Ihre

Patricia Schlegel
Geschäftsführerin

Ihr

Peter Tonger
1. Vorsitzender

Wir danken unserem 1. Vorsitzenden Herrn Peter Tonger für seine Unterstützung in den letzten fünf Jahren! Für seine musikalischen und informativen Texte in den Jahresbroschüren und Programmheften. Seine besonderen Konzerteinführungen, die durch qualifiziertes Wissen und Vermittlung an die Zuhörer einen wesentlichen Bestandteil der Konzerte der Reihe Ein•klang darstellen.



Wir danken Herrn Hans Schuster, der nicht nur unser Schatzmeister ist, sondern auch Organist und Komponist, für seinen unermüdlichen Einsatz, die KammerMusik für Köln erfolgreich durch die Jahre zu führen. Immer mit Blick auf die finanzielle Situation, aber immer bereit, die Musiker in ihren speziellen Wünschen zu unterstützen.



Unser großer Dank gilt Herrn und Frau Nettesheim für ihre charmante Bewirtung unserer Gäste in den vergangenen fünf Jahren!



Persönliche Worte

Liebes Publikum,
liebe Leserinnen und Leser,



ein so reichhaltiges Musikleben wie das der Stadt Köln wäre ohne die Förderung durch die öffentliche Hand nicht denkbar, allerdings wäre es in dem Umfang und der Breite auch nicht ohne das ehrenamtliche und bürgerschaftliche Engagement der musikliebenden Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt möglich. Sich für Kunst und Kultur einzusetzen, hat in Köln eine lange Tradition, man denke nur an die privat organisierten Musikvereine und Konzertgesellschaften des 19. Jahrhunderts, aus denen das Gürzenich-Orchester und die Kölner Oper hervorgegangen sind.

In diesem Sinne steht die „KammerMusik für Köln“ mit ihrer Konzertreihe „Ein•klang“, zu deren fünfjährigen Bestehen ich herzlich gratuliere,

in der ehrwürdigen Tradition bürgerschaftlicher Musikpflege in unserer Stadt. Dass in der neuen Spielzeit wieder Kammermusikwerke auf höchstem Niveau im Sancta Clara-Keller dargeboten werden können, ist ganz wesentlich den zahlreichen Unterstützern, Kooperationspartnern und Sponsoren zu verdanken. Ihnen gelten mein aufrichtiger Dank und meine Anerkennung. Aber auch den Initiatoren und nicht zuletzt den Musikerinnen und Musikern möchte ich für ihr leidenschaftliches Engagement für die Musik danken.

Mit der Konzertreihe „Ein•klang“ leistet die Initiative „KammerMusik für Köln“ einen wertvollen Beitrag zur Musikpflege in unserer Stadt. Das Programm enthält nicht nur Klassiker der Kammermusikliteratur, sondern es werden auch selten gespielte Werke zu Gehör gebracht. Zudem bietet die Konzertreihe jungen Nachwuchskünstlern ein Podium, was mich besonders freut.

Für die Zukunft wünsche ich den Veranstaltern alles Gute und viel Erfolg und dem Publikum unvergessliche Konzerterlebnisse.

Ihre

A handwritten signature in blue ink that reads "Henriette Reker". The script is fluid and cursive.

Henriette Reker
Oberbürgermeisterin der Stadt Köln



Persönliche Worte

Liebe Kammermusikfreunde!

Ich möchte Sie im Namen der KammerMusik-für-Köln-Musiker zu unserer fünften (und damit ersten Jubiläums-) Spielzeit herzlich willkommen heißen! Dieses Jahr werden wir wie gewohnt noch weiter und tiefer in die Welt der Kammermusik tauchen und dabei mit Ihnen zusammen viele Highlights und Raritäten dieser hinreißenden Kunstform entdecken!

Wir Musiker haben gemeinsam ein Programm entwickelt, welches eine harmonische Balance bietet zwischen jubiläumswürdigen „Kammermusik - Aushängeschildern“ wie dem Mendelssohn-Oktett, Tschaikowskis „Souvenir de Florence“ oder dem Schubert-Oktett auf der einen Seite und andererseits Stücken, die uns bisher selbst unbekannt waren, uns aber spontan sehr begeistert haben, wie z.B. das Klavierquartett von Lekeu oder das Klavierquintett von Koechlin. Charles Koechlin sowie Henri Dutilleux ehren wir diese Saison anlässlich ihres hundertsten Geburtstags. Henri Dutilleux werden wir mit „Les Citations“ beim Eröffnungskonzert feiern, einem Werk, das aufgrund der vielen besetzten Schlagwerkinstrumente viel zu selten aufgeführt wird. Haben Sie gewusst, dass der aus Siegen stammende Komponist Humperdinck, der für seine Oper „Hänsel und Gretel“ weltweit bekannt ist, auch ein Klavierquintett geschrieben hat? Dies führen wir u.a. neben einem tief beeindruckenden Trio des Kölner Komponisten Bernd Alois Zimmermann auf.

All diese Werke, die teilweise die Musikgeschichte geprägt haben, wurden natürlich irgendwann einmal uraufgeführt. Die Stücke waren oftmals Auftragswerke und es ist dem Team von KammerMusik für Köln eine riesige Freude, dass die Stadt Köln uns dabei unterstützt hat, ein neues Werk ins Leben zu rufen. Die mehrfache Preisträgerin und hochinteressante, in Köln beheimatete Komponistin Georgia Koumará schreibt ein neues Werk, das wir (im Sancta Clara-Keller) im Januar uraufführen werden. Seien auch Sie dabei und erleben Sie neue Klänge der Kammermusik!

Auch in diesem Jahr werden viele besondere Musiker bei uns debütieren, die wir Ihnen unbedingt vorstellen wollten! Es spielen das erste Mal Slava Chestiglašov, Konzertmeister des WDR Sinfonieorchesters, Peter Rainer, Konzertmeister der Kammerakademie Potsdam, sowie Julian Shevlin, der Bruder unseres Cellisten Oren, der Konzertmeister der Münchner Philharmoniker ist. Die Pianisten Paul Rivinius, Professor für Kammermusik an der Hochschule „Hanns Eisler“ in Berlin, und Gesa Lücker, Professorin an der HMT Köln, werden am Klavier diese Saison zusätzlich zu Nicholas Rimmer zu hören sein. Auch der Soloschlagzeuger des WDRSO Johannes Wippermann, sowie der ehemalige Soloharfenist des WDRSO Andreas Mildner, der jetzt zum Professor in Würzburg berufen wurde, werden ihr Debüt bei uns feiern. Dieses Jahr heißen wir auch zwei Gastensembles willkommen. Das Signum

Quartett mit seinem neuen Primarius Florian Donderer wird zusammen mit Mitgliedern der Kölner Kammersolisten auftreten, außerdem das Consortium Rhenus, mit dem ich selbst als Jazzpianist zusammen mit Philipp Stubenrauch (Solobassist des BR Sinfonieorchesters) zu hören sein werde, mit einer Fassung von Bachs Goldberg-Variationen, die Sie so sicherlich noch nie gehört haben! Auch sind wir sehr froh, dass Tianwa Yang, nach ihrem atemberaubenden Debüt mit Bartóks Contrasts bei uns im letzten Jahr, in dieser Saison gleich zweimal zu hören sein wird und dass unser Gründungsmitglied José Maria Blumenschein, der im September seine neue Position als Konzertmeister der Wiener Philharmoniker antritt, heimkehrt, um uns zusammen mit den anderen Musikern u.a im Schubert-Oktett zu begeistern.



Viele von Ihnen haben diese besondere Kammermusikserie von Anfang an unterstützt. Am Ende dieser Spielzeit werden wir rund 50 Konzerte im Rahmen von KfK gespielt haben. Rund 80 Musiker werden wir vorgestellt haben mit 118 Werken von insgesamt 68 Komponisten. Und dennoch haben wir erst einen Bruchteil des Kammermusikrepertoires zusammen erlebt! Wenn wir uns an die abenteuerlichen Anfänge vor fünf Jahren erinnern, das unentgeltliche Auftreten der Musiker, das eigenhändige Verteilen von Flyern, Kuchenbacken für die Pausen und Arbeiten an Kasse und Bühne, ist es umso schöner und faszinierender zu sehen, wie sich die Reihe entwickelt hat. KfK ist mittlerweile zum Kölner Kulturschatz geworden und ich freue mich darauf, gemeinsam mit Ihnen zu sehen, was uns die nächsten fünf Jahre bringen werden!

Wir bedanken uns bei Geschäftsführerin Patricia Schlegel, den Vorständen Peter Tonger und Hans Schuster und den Mitgliedern für ihre Mühe und Unterstützung, die Vision der Musiker zu verwirklichen. Wir danken unserem Kulturpartner Sal. Oppenheim und den großzügigen Sponsoren, die uns so viele Freiheiten ermöglichen, die Ein•klangreihe so zu gestalten, wie wir es für richtig halten. Und last but not least bedanken wir uns bei Ihnen, unserem Publikum. Ohne Ihre Energien, Vertrauen und Offenheit gäbe es KammerMusik für Köln nicht.

Vielen Dank, viel Freude und Gratulation zu fünf Jahren KammerMusik für Köln!

Ihr

Tom Owen

2. Vorsitzender und Gründungsmitglied



Persönliche Worte

Liebe Freundinnen und Freunde der Kammermusik,

seit der Gründung unseres Bankhauses vor mehr als 225 Jahren hat sich Sal. Oppenheim die Förderung kultureller Werte zur Tradition gemacht – als Teil unserer gesellschaftlichen Verantwortung und aus Freude am Kunstgenuss. Aus diesem Grund hat sich das Bankhaus dazu entschlossen, die KammerMusik für Köln e.V. als Hauptsponsor durch ihre Jubiläumssaison zu begleiten.

Die Faszination an der Musik in kleiner Besetzung liegt für mich in der hohen Verantwortung, die jede Künstlerin und jeder Künstler für das Gelingen einer Aufführung trägt. Jeder Einzelne hat als Solist oder Begleiter die Möglichkeit, mit Disziplin und Virtuosität einer gelungenen Interpretation seinen Stempel aufzudrücken. Unbedingte Hingabe und höchste Könnerschaft sind hierfür unerlässlich.

Ein Großteil der Aufführungen wird in der einmaligen, ganz privaten Atmosphäre des Sancta Clara-Kellers über die Bühne gehen, in unmittelbarer Nähe des Kölner Stammsitzes unseres Bankhauses. Dies zu fördern, ist uns Freude und Anliegen zugleich. Die Leidenschaft und Umsicht, mit der sich die Organisatoren für diese Gattung des Musizierens einsetzen, hat uns ebenso beeindruckt wie die Qualität des Programms.

Bei unserer eigenen „Leidenschaft“, der Vermögensverwaltung, pflegen wir die Werte und Betreuungskultur einer traditionsreichen und gleichzeitig modernen Privatbank. Wer als Kunde zu uns kommt, erlebt eine partnerschaftliche Begleitung, die besonderen Ansprüchen gerecht wird. Unsere Lösungskompetenz basiert auf der langjährigen Zusammenarbeit mit professionellen Anlegern. Zudem verfügen wir über die Kapitalstärke einer der weltweit führenden Banken. Ich wünsche Ihnen unvergessliche Konzerterlebnisse.

Herzlichst

Dr. Cordula Haase-Theobald

*Leiterin der Niederlassung Köln von Sal. Oppenheim,
Partner der KammerMusik für Köln e.V.*



**Köln
+
Bonn**

Historischer Gemeindesaal

Kronprinzenstraße 31 • 53173 Bonn
Parkplätze direkt am Historischen Gemeindesaal

Liebe Mitglieder, liebes Publikum,

diese Saison hat für uns Kammermusikbegeisterte große Bedeutung: Die KammerMusik-für-Köln-Musiker sind bei drei Programmen nicht nur am Sonntag im Sancta Clara-Keller zu erleben, sondern auch einen Tag später im schönen Villenviertel in Bonn Bad Godesberg. Lange habe ich davon geträumt, in meiner eigenen Heimat eine Kammermusikserie zu etablieren, und es scheint mir logisch und selbstverständlich, dass diese in Zusammenarbeit mit der Ein•klang Serie in Köln verwirklicht werden sollte. Die Vorteile liegen auf der Hand: Da wir in Köln oft selten gespieltes Repertoire aufführen, investieren wir viel Zeit in die Proben und so haben wir eine weitere Möglichkeit, unsere Programme aufzuführen. Auch bieten



die Konzerte in Bad Godesberg unserem Stammpublikum in Köln die Möglichkeit, Stücke ein zweites Mal zu hören, denen man sonst vielleicht nie wieder begegnen würde. Wir erweitern außerdem durch diese Extrakonzerte unser Publikum und geben unseren wunderbaren Gastkünstlern, die oftmals eine weite Anreise haben, einen weiteren Anreiz, bei uns zu gastieren.

Da das ganze KammerMusik für Köln Team von dieser Idee begeistert war, gab es noch die Aufgabe, einen Saal zu finden, der sowohl akustisch als auch atmosphärisch unseren Wünschen entsprach. Dieser Wunsch wurde sehr schnell erfüllt, als wir den für uns perfekten Ort fanden, der eine sehr gute Akustik und schöne Atmosphäre vereint. Selten habe ich unsere Geschäftsführerin Patricia Schlegel so begeistert und aufgeregt gesehen wie damals, als wir zusammen den „Historischen Gemeindesaal“ in Bad Godesberg besichtigten. Es war uns klar, dass dieser Traum in Erfüllung gehen muss, und es hat mich sehr gefreut, dass das ganze KammerMusik für Köln Team mit so viel Begeisterung dabei war und ist.

Wir hoffen sehr, dass Sie uns ab Februar bei unserem neuen Abenteuer begleiten, und freuen uns darauf, besondere Abende in dieser neuen Umgebung mit Ihnen zu teilen.

Ihr Oren Shevlin

*Gründungsmitglied
KammerMusik für Köln*



Spielort Köln
Sancta Clara-Keller
Am Römerturm 3 • 50667 Köln



Parkmöglichkeiten & Parkhäuser:

- DuMont Careé,
Neven DuMont Straße 80, 50667 Köln
- Magnusstr./Alte Wallgasse 31, 50672 Köln
- Pullman Cologne Hotel,
Helenenstraße 14, 50667 Köln
- Kolping Hotel International,
St. Apern-Str. 32, 50667 Köln



- Bazar de Cologne,
Große Brinkgasse 5, 50672 Köln
- Conti Parkhaus,
Alte Wallgasse 31, 50676 Köln

- Parkplatz des Regierungspräsi-
diums, Zeughausstr. 2 - 4, li. Seite
stadtauswärts abends öffentlicher
Parkplatz



Persönliche Worte

Musik in Köln: eine lange Tradition, eine Erfolgsgeschichte; kein Wunder bei zwei hochqualifizierten Orchestern und einem Konzertsaal, der jeden Konzertgenuss auch zu einem Raumerlebnis werden lässt. Gleichwohl, etwas fehlte: trotz wunderbarer Kammermusik-Ensembles auf dem Podium der Philharmonie vermisste der Hörer den intimen, persönlichen Rahmen, welcher Kammermusik mit der Intensität aktiv und passiv erleben lässt, die ihr wesensimmanent ist.

Ein Glücksfall also, dass sich vor fünf Jahren einige musikkaffine Kölner Bürger zusammen mit engagierten Orchestermitgliedern aus WDR Sinfonieorchester und Gürzenich – Orchester für die Gründung „KammerMusik für Köln e.V.“ entschieden haben. Diese Entscheidung beweist wieder einmal, was Eigeninitiative und persönliches Engagement bewirken können. Vier Jahre lang zogen die Konzerte im Belgischen Haus eine ständig wachsende Zuhörerschaft an; nach der Schließung dieses Hauses gelang ein bruchloser Wechsel in den noch intimeren Sancta Clara Keller, in welchem jedes Konzert zu einer sehr persönlichen Begegnung mit der Musik und den sich anbietenden Künstlern wird.

Die jeweilige Programmgestaltung bewegt sich – nicht zuletzt dank der ideenreichen Kreativität des Solo – Oboisten des Gürzenich – Orchesters Tom Owen und seines künstlerischen Teams der Gründungsmusiker abseits des gängigen kammermusikalischen Mainstreams und bietet deshalb immer wieder wunderbare Überraschungen. Die mündlichen und schriftlichen Werkseinführungen von Peter Tonger garantieren eine gute Kenntnisgrundlage für optimalen Hörgenuss und – last but not least – die charmante Begrüßung und Verabschiedung durch Patricia Schlegel (die zusätzlich das Hintergrundmanagement leistet) vermitteln den Zuhörern das Gefühl, Gast zu sein bei einem Konzert in einem musikalischen privaten Salon, ein einmaliges Erlebnis!

Deshalb ist es mir als passiv genießender Hörerin ein Bedürfnis, der „KammerMusik für Köln“ nach fünf Jahren Hörfreude zu diesem Jubiläum sehr herzlich zu gratulieren, zu danken und als Fazit zu sagen: Ihr seid eine große Bereicherung für Köln! Bleibt uns noch lange erhalten.



Dr. Ilona Schmitz-Pakebusch

Ehrenmitglied KammerMusik für Köln

Persönliche Worte

Intimität

unterscheidet Kammermusik von solcher in großen Konzert- und Opernhäusern, Kirchen und Open Air Veranstaltungen.

Intimität

entsteht aus dem Charakter der Musik und ihrer Besetzung mit wenigen Musikern, nicht zu vielen Zuhörern und einem dafür angemessenen nicht zu großen Raum.

Intimität

fördert Intensität – Intensität beim Musizieren und beim Zuhören gleichermaßen. Daraus entsteht ein verdichtetes Spannungsfeld zwischen den Musikern und den Konzertbesuchern wie in keiner anderen Konzertsituation.



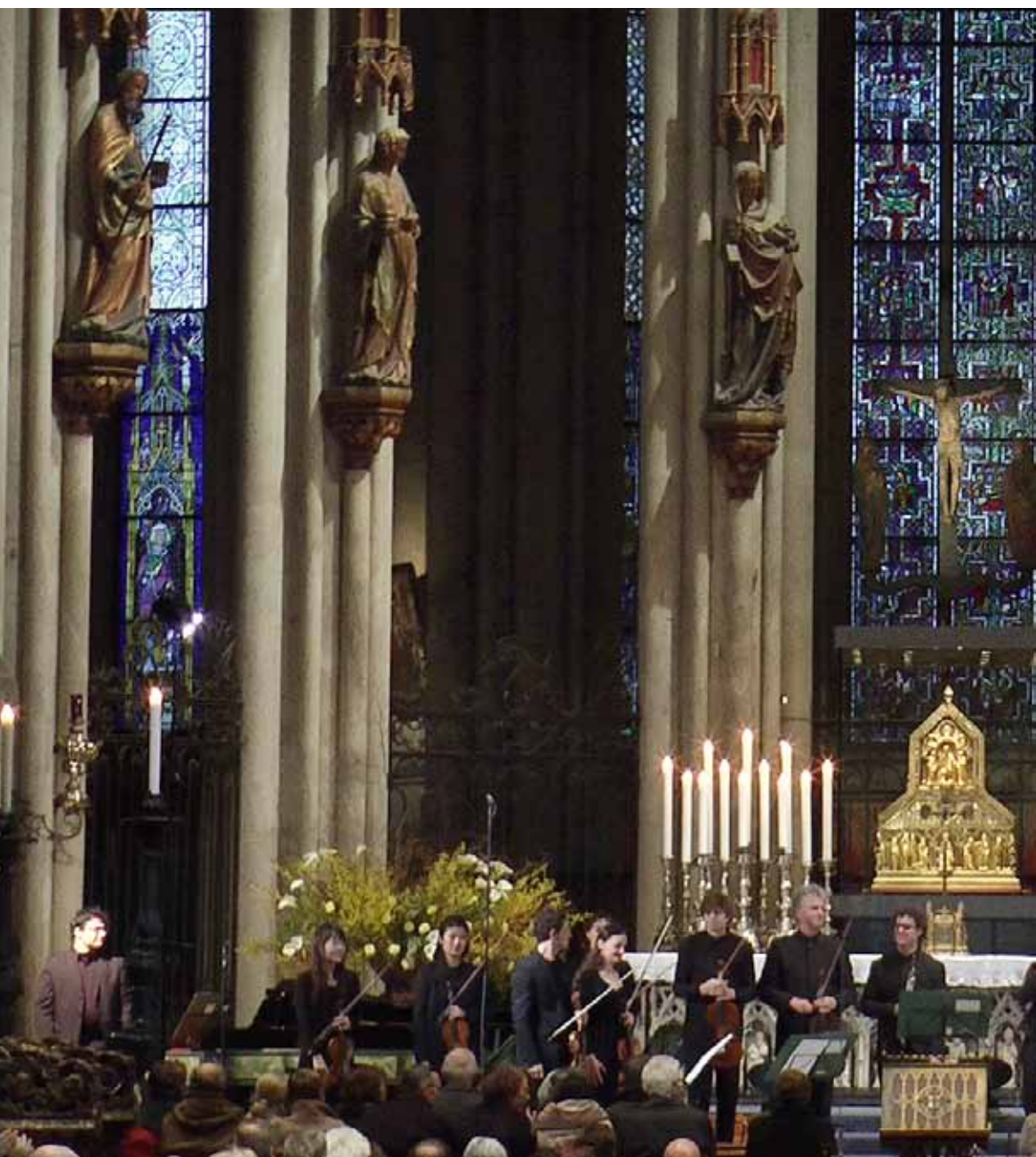
Die Konzertreihe „KammerMusik für Köln“ bietet in einmaliger Weise diese intime Konzerterfahrung nun im fünften Jahr an – eine Bereicherung für alle Musikliebhaber in Köln und Umgebung.

Zu diesem Geburtstag gratuliere ich sehr herzlich und wünsche den Initiatoren und Gestaltern von „KammerMusik für Köln“, allen voran Frau Patricia Schlegel, viel Erfolg für die Zukunft. Ein Blick in das Programm der neuen Saison zeigt, dass sich die Zuhörer auch weiterhin auf intelligent gestaltete Konzertprogramme mit hervorragenden Musikern freuen dürfen.

Dr. Wilhelm Kemper

Mitglied KammerMusik für Köln







Rückblick Sonderkonzert DOM



USIK

in Kooperation mit der KÖLNER DOM
und der Kölner Bank

Crowdfunding = Bürgerliches Engagement

Liebe Unterstützer und Helfer des Sonderkonzertes DOM, die KammerMusik für Köln möchte sich bei allen Unterstützern des Sonderkonzertes Dom im April 2016 sehr herzlich bedanken. Unser besonderer Dank gilt Herrn Gerd Bachner, Dompropst, Prof. Eberhard Metternich und Herrn Dr. Wilhelm Kemper, die dieses Konzert in besonderer Weise möglich machten.

Es war ein Wagnis und Versuch ein klassisches Kammerkonzert in dieser Größenordnung im hohen Dom zu Köln zu organisieren und zu finanzieren!

Umso mehr war es für uns die KammerMusik für Köln eine große Freude und Erleichterung, dass dieses Konzert stattfinden konnte. Wir danken unserem Publikum, das uns wie gewohnt zahlreich auch in den Kölner Dom folgte, und für ein ausgebuchtes Konzert sorgte.

Persönliche Worte

„FORDERN UND FÖRDERN“ – KammerMusik für Köln

Die KammerMusik für Köln fördert und bereichert das Kölner Musikleben. Die in ihr vereinten Musikerinnen und Musiker fordern sich selbst heraus im Aussuchen und Aufführen schwieriger Werke, im Zusammensetzen von Programmen zu einer dann selbstverständlichen Einheit, im gegenseitigen Verstehen, in der Lust am zupackenden Musizieren für ein mitgehendes und begeistertes Publikum.

Mitglieder des Rotary Clubs Köln Dom unterstützen die KammerMusik für Köln, in vielfältiger Weise. So haben wir mit Freude das Konzert im Kölner Dom am 10. April unterstützt – durch rege Teilnahme und durch die musikalische Unterstützung von Domkapellmeister Eberhard Metternich.

Wir danken dem Dompropst für die gewährte Gastfreundschaft und der KammerMusik für Köln für ein herausragendes Konzert. Auf ein Neues!

Dr. Harald Plamper

Rotary Club Köln Dom



Grußwort „KammerMusik für Köln“

Sehr geehrte Freunde der KammerMusik für Köln,

als Dompropst der Hohen Domkirche darf ich Ihnen Gottes Segen und viel Freude und Erfolg für die kommende, nun schon 5. Reihe für KammerMusik für Köln wünschen. Ich bin sehr froh, dass wir durch unsere Dommusik im kulturellen Leben der Stadt Köln und der Region so vernetzt sind und mit vielen kulturellen Einrichtungen zusammenarbeiten.

So kam es auch zur ersten Zusammenarbeit mit KammerMusik für Köln im April 2016 mit dem beeindruckenden Konzert im mittelalterlichen Hochchor unseres Domes. Es war für die Konzerte im Kölner Dom, die wir innerhalb der Reihen „Geistliche Musik am Dreikönigenschrein“ und „Orgelfeierstunden“ realisieren, eine großartige Bereicherung und Ausweitung des Repertoires. Ich bin sehr dankbar, dass wir dieses Konzert – wie auch alle anderen Konzerte im Kölner Dom – bei freiem Eintritt stattfinden lassen konnten, und danke allen Künstlern und Unterstützern für ihr großes Engagement.

Mit guten Wünschen

Prälat Gerd Bachner
Dompropst



Programm-Programmatik

Brauchen Programme eigentlich Programme? Genügt es nicht, gute Stücke zu finden und gut zu spielen? Ist es ein Luxus, eine schöne Nebensache, sich eine Dramaturgie für einen Abend auszudenken?

Die Programme der „KammerMusik für Köln“ in ihrem fünften Jahr geben eine spannende Antwort auf diese Fragen. Denn sie verbinden die Freiheit, zu wählen, was einem „passt“, mit der Freude am Konzept, an Zusammenhang, Vermittlung. Natürlich ist es kein Zufall, dass die neue Saison mit einer Erinnerung an Henri Dutilleux beginnt – auch weil es das Jahr seines hundertsten Geburtstags ist; aber doch vor allem, weil hier ein Meister konzentrierten Ausdrucks zu entdecken ist. Und ein Komponist, der nicht unter „Einflussangst“ litt und seine Gegenwarts-Musik in der Musik der Vergangenheit höchst originell spiegelt. Das tut jede Musik, ohnehin, aber ein kluges Programm bringt das vorderhand Entlegenste in Dialog. Der Zusammenhang entsteht im Kopf; wir können gar nicht anders.



Interessant ist der vergleichende Blick auf Zeitgenossenschaft, das Staunen über den reichen Ertrag eines einzigen Jahres der Musikgeschichte. Oder der auf die faszinierenden, ja annähernd schon symphonischen Möglichkeiten des Oktetts. So erweitern die Programme der KammerMusik für Köln gelassen die Horizonte des Üblichen: mit größeren, zugleich spezielleren Besetzungen, mit überraschenden Spiegelungen, mit der Kommissionierung ganz neuer, im Wortsinn unerhörter Musik.

Jede Aufführung enthält die Chance, auch Bekanntes neu zu finden: Wie werden sich Bachs „Goldberg-Variationen“ für Streichtrio anhören? Ist die Einführung der Kategorie „Rheinische Kammermusik“ sinnvoll, zwischen Jung-Beethoven und Bernd Alois Zimmermann? Wie verbringen Streicher einen Abend für Bläser-Ensembles?

Das neue Saison-Programm der KammerMusik für Köln stellt ein paar gute Fragen. Hören wir den Antworten gut zu. Denn auch das Hören ist eine Kunst. Kammermusik lehrt sie – gerade sie.

Holger Noltze







Köln
+
Bonn

Kammer
Konzerte

Sonntag 02.10.2016 18:00 - Köln
SPIEGEL UND ZITAT - 100 JAHRE DUTTILEUX

Sonntag 13.11.2016 18:00 - Köln
ZEITGENOSSEN AUS 2 EPOCHEN

Sonntag 04.12.2016 18:00 - Köln
1892 - EIN HERVORRAGENDES JAHR

Sonntag 08.01.2017 18:00 - Köln
ALTES IM NEUEN GEWAND

Sonntag 05.02.2017 18:00 - Köln
Montag 06.02.2017 20:00 - Bonn
OKTETTE

Sonntag 05.03.2017 18:00 - Köln
BACH MEETS JAZZ

Sonntag 23.04.2017 18:00 - Köln
Montag 24.04.2017 20:00 - Bonn
R(H)EIN KAMMERMUSIKALISCH

Sonntag 07.05.2017 18:00 - Köln
WORLD WINDS - BLÄSER TRADITIONEN

Sonntag 25.06.2017 18:00 - Köln
Montag 26.06.2017 20:00 - Bonn
KOECHLIN – KOMPONISTEN IM FOKUS

Ein • klang

Sonntag 02.10.2016 18:00 - Köln

Einführung 17:30 mit Fabian Oliver Bell

SPIEGEL UND ZITAT - 100 JAHRE DUTTILEUX

Bohuslav Martinů Promenades für Flöte, Geige & Cembalo

Alfred Schnittke Suite im alten Stil für Violine & Cembalo

Henri Dutilleux Les Citations für Oboe, Kontrabass, Schlagzeug & Cembalo

Carl Philip Emanuel Bach Trio Sonate für Flöte, Oboe & BC in d-Moll

Maurice Ohana Miroir de Célestine für Schlagzeug & Cembalo

Antonio Vivaldi Quartett für Flöte, Oboe & Violine BC RV 779



Slava Chestiglazov Violine

Stanislau Anishchanka Kontrabass

Alja Velkaverh Flöte

Tom Owen Oboe

Luca Quintavalle Cembalo

Johannes Wippermann Schlagzeug

Einer der bedeutendsten französischen Komponisten des 20. Jahrhunderts ist Henri Dutilleux. Seines Geburtstages vor 100 Jahren gedenken wir mit dem heutigen Programm.

Durch die Invasion der deutschen Armee in Frankreich 1940 sah sich die in Paris lebende Familie des böhmischen Komponisten Bohuslav Martinů in Gefahr und musste sich nach einem Schiff umsehen, das sie in die Vereinigten Staaten bringen sollte. Trotz der in endloser Erwartung verbrachten Tage ist es bewundernswert und für Martinů bezeichnend, dass er auch in dieser Zeit nicht aufhörte zu komponieren. Er beendete hier einige seiner bekanntesten Werke, so die optimistische *Sinfonietta giocosa*, die *Sonata da camera*, die *Promenades for flute, violin and harpsichord* und einiges mehr.

Der in Lettland geborene deutsch-russische Alfred Schnittke erhielt seinen ersten Musikunterricht in Wien, wo sein Vater Redakteur an der deutschen Zeitung der sowjetischen Besatzungsmacht wurde. Ab 1948 lebte er bei oder in Moskau, wo seine ersten Kompositionen entstanden. Zunächst versuchte er sich in Aleatorik und auf der 12-Ton-Musik basierenden Reihentechnik, bevor er eine ganz persönliche polystilistische Kompositionsweise entwickelte, die sich auf verschiedenste ältere Meister bezieht. Ganz in dieser Entwicklung ist die *Suite im alten Stil* aus dem Jahre 1972 zu sehen.

In seinen *Citations* (Zitaten) bezieht sich Henri Dutilleux auf das von Benjamin Britten begründete Festival in Aldeburgh des Jahres 1985 und im zweiten Satz auf den im Zweiten Weltkrieg 29-jährig gefallenen Komponisten Jehan Alain, der seinerseits in einer seiner Kompositionen ein Chanson des französischen Renaissancekomponisten Clement Janequin zitiert.

1738 wurde Carl Philipp Emanuel Bach, zweitältester Sohn Johann Sebastians und einer der bedeutendsten 'Clavieristen' seiner Zeit, an den Hof des Kronprinzen Friedrich von Preußen berufen. Für die Hofmusik des Prinzen komponierte Bach diverse Sonaten und Trio Sonaten, wobei er sich auch das ein oder andere Jugendwerk vornahm und es neu bearbeitete. Zu letzteren gehört die Trio Sonate d-Moll.

„Die Tatsache, dass Maurice Ohana einer der größten Komponisten dieses Jahrhunderts war, scheint eines der bestgehüteten Geheimnisse unseres Musiklebens zu sein“, schrieb einmal der belgische Musikwissenschaftler Harry Halbreich. Ohanas 6-teiliger Zyklus *Miroir de Celestine* für Cembalo und 32-teiliges Schlagzeug entstand in den Jahren 1989-1990.

Mit 25 Jahren wurde Vivaldi in Venedig zum Priester geweiht und gleichzeitig Violinlehrer am Ospedale della piet , einem Waisenhaus für Mädchen, zusätzlich auch Lehrer für Violoncello und Viola d'amore. Für das Ensemble des Waisenhauses, das einen außerordentlichen Ruf genoss, schrieb Vivaldi den gröſsten Teil seiner Violinkonzerte und Sonaten, darunter auch die in C-Dur RV 779.

Text Peter Tonger

Ein • klang

Sonntag 13.11.2016 18:00 - Köln

Einführung 17:30 mit Peter Tonger

ZEITGENOSSEN AUS 2 EPOCHEN

Johann Ladislaus Dussek Klaviertrio Nr.1 op. 21 in C-Dur

Wolfgang Amadeus Mozart Duo für Violine & Bratsche KV 423

Frederick Delius Sonate für Violoncello & Klavier

Leoš Janáček Sonate für Violine & Klavier

Ernest Chausson Quartett für Klavier, Violine, Viola & Violoncello op.30



Peter Rainer Violine

Matthias Buchholz Viola

Oren Shevlin Violoncello

Paul Rivinius Klavier

Wie oft sagt man doch bei überraschenden Begegnungen: Ja, ja, die Welt ist klein. Für andere, die sich eigentlich kennen müssten, ist die Welt so groß, dass sie sich nie begegneten. Dafür stehen die Beispiele dieses Programms. Der Böhme Dussek war einer der erfolgreichsten Pianisten seiner Zeit, der ca. 100 Jahre vor Liszt konzertierend durch ganz Europa reiste, mit seiner Kunst großen Eindruck auf die Damenwelt ausübte, sich schließlich in Paris niederließ, aber vor der Revolution fliehen musste, worauf er 10 Jahre seines Lebens in London verbrachte, wo ein Großteil seiner Kammermusik entstand; dort entwickelte er auch ein freundschaftliches Verhältnis zu den ebenfalls in London weilenden Clementi und Haydn. Letzterer war der einzige Wiener Meister, zu dem er je Kontakt hatte, während sein jüngerer Bruder František immerhin mit Mozart befreundet war.

Mozarts Hauptinstrument war das Klavier. Für seine Konzertreisen schrieb er seine Klavierkonzerte. Er spielte aber auch vorzüglich die Geige oder die Bratsche. Diese kamen zum Zuge, wenn seine Mitwirkung bei kammermusikalischen Programmen, z.B. bei der Uraufführung eines Streichquartetts, gefragt war. So waren ihm die technischen Anforderungen der beiden Instrumente durchaus vertraut, als er von seinem alten Freund Michael Haydn, dem Bruder Joseph Haydns, um Hilfe gebeten wurde. Der hatte seinem Dienstherrn in Salzburg 6 Duos für Violine und Viola abzuliefern und kam zeitlich nicht zurecht. So sprang Mozart mit der Komposition zweier Duos ein, wofür Haydn ihm ewig dankbar war.

Frederic Delius entstammt einer deutsch-englischen Kaufmannsfamilie. Nur mühsam konnte er seinen Vater überreden, ihn Musik studieren zu lassen. Mit seiner späteren Frau ließ er sich 1897 in Grez-sur-Loing im Arrondissement Fontainebleau (Ile de France) nieder, wo er bis zu seinem Tod inmitten eines wundervollen Gartens lebte. Nur während des Ersten Weltkriegs musste er sein geliebtes Heim verlassen und floh mit seiner Familie vor den heranrückenden deutschen Truppen nach London, wo sie während des Krieges blieben. Hier schrieb Delius 1916 seine Cellosonate.

Von drei Violinsonaten Janáčeks ist nur eine erhalten geblieben. Sie entstand ungefähr 1913, wurde aber während des Ersten Weltkriegs umgearbeitet. Nach dem Krieg lernte er seine zweite Frau kennen, die große Liebe seines Lebens, die ihm zu einer ganz neuen Inspirationsquelle wurde, die ihm zu weiterer Schaffenskraft verhalf, welche neben großartigen Alterswerken auch die Neufassung älterer Werke einschloss. So erhielt die Violinsonate ihre heute gültige Form.

Im Salon Ernest Chaussons fanden regelmäßig Konzerte statt, in denen er sowohl eigene wie auch Werke seiner Freunde aufführen ließ. Zu diesen gehörte wahrlich die Elite seiner Zeit, wie Franck, Duparc, Messager, Debussy, Dukas, Albéniz, Widor und Ravel; dazu die Musiker Eugène Ysaÿe, Jacques Thibaut und Alfred Cortot. In diesem Kreis wunderbarer Menschen wird sein Klavierquartett eine herzliche Aufnahme gefunden haben.

Text Peter Tonger

Ein • klang

Sonntag 04.12.2016 18:00 - Köln

Einführung 17:30 mit Peter Tonger

1892 - EIN HERVORRAGENDES JAHR

Gabriel Fauré La bonne Chanson für Gesang, Streichquintett & Klavier op.61

Guillaume Lekeu Quartett für Violine, Viola, Violoncello & Klavier in h-Moll

Pjotr Iljitsch Tschaikowski Souvenir de Florence für Streichsextett in d-Moll op.70



N/N Gesang

Tianwa Yang Violine

Juta Öunapuu-Mocanita Violine

Matthias Buchholz Viola

Anqi Lu Viola

Oren Shevlin Violoncello

Jacob Shaw Violoncello

Johannes Seidl Kontrabass

Nicholas Rimmer Klavier

Es ist ein amüsantes Spielchen, sich ein x-beliebiges Jahr vorzunehmen und dann in den Werkverzeichnissen der großen Komponisten herauszufinden versuchen, welche Werke genau in diesem Jahr entstanden sind. Man wird zu überraschend vielseitigen Ergebnissen kommen. Vor 125 Jahren, im Jahre 1892 gab es die Uraufführungen der in diesem Programm vertretenen Auswahl. Aber nicht nur diese, sondern z.B. auch noch von Bruckners Achter, von Tschaikowskis Nussknacker, Dvořáks sinfonischer Dichtung Otello, Leoncavallos Bajazzo und Massenets Oper Werther.

Hatte Fauré sich in seinem umfangreichen Liedschaffen zunächst mit Gedichten zweitrangiger Poeten beschäftigt, wandte er sich Mitte der 1880er Jahre stärker bedeutenden zeitgenössischen Dichtern zu, darunter bevorzugt Paul Verlaine, dessen Gedichte, darunter der Zyklus *La bonne chanson*, ihn 1892 zu ganz neuartigen Gestaltungen inspirierten, die zu den Höhepunkten in der französischen Liedkunst zählen.

Ein Schüler César Francks war der belgische Komponist Guillaume Lekeu, der – viel zu früh – 24-jährig an Typhus verstarb. Mit 19 hatte er die Bayreuther Festspiele besucht, die ihn nachhaltig beeindruckten, und mit 21 den Rompreis gewonnen. Das Klavierquartett h-Moll aus dem Jahre 1892 wurde nach seinem Tod von Vincent d'Indy vollendet. Es zeigt deutlich Wagnersche Züge.

Nach einem Nervenzusammenbruch riet sein Arzt Tschaikowski zu einer Reise nach Italien: so kam er nach Rom und Florenz. Das erste musikalische Ergebnis dieser Reise, auf der er sich wieder gut erholte, war 1880 das *Capriccio Italien*. Erst 10 Jahre später begann er die Arbeit an dem Streichsextett *Souvenir de Florence*, das er 1892 – nach Russland heimgekehrt – völlig neu bearbeitete und vollendete.

Text Peter Tonger

Ein • klang

Sonntag 08.01.2017 18:00 - Köln

Einführung 17:30 mit Peter Tonger

ALTES IM NEUEN GEWAND



Stadt Köln

Die Oberbürgermeisterin
Kulturamt

Johann Strauss Die Fledermaus Ouverture für Klarinette, Horn, Fagott & Streicher. Bearb. Brett Dean

Georgia Koumará Auftragswerk für 8 Musiker,
gefördert durch das Kulturamt der Stadt Köln in Kooperation mit der
KammerMusik für Köln

Franz Schubert Oktett für Klarinette, Horn, Fagott & Streicher, D 803



José Maria Blumenschein Violine

Juta Õunapuu-Mocanita Violine

Matthias Buchholz Viola

Oren Shevlin Violoncello

Stanislav Anishchanka Kontrabass

Blaž Šparovec Klarinette

Pieter Nuytten Fagott

Egon Hellrung Horn

Das Oktett von Franz Schubert ist ein absolutes Meisterwerk; aber es gibt kaum Werke, die man ihm in der gleichen Besetzung an die Seite stellen kann. Wir bieten in diesem Konzert eine entsprechende Bearbeitung der Fledermaus-Ouvertüre von Johann Strauß und ein für dieses Konzert ganz neu komponiertes Werk von Georgia Koumará.

Eine besondere Stellung in der Operette *Die Fledermaus* nimmt die Ouvertüre ein, die durch Form und Einfallsreichtum zu den größten Schöpfungen von Johann Strauß zählt. Sie fasst die zahlreichen musikalischen Höhepunkte des gesamten Werkes zusammen und ist mit ihrer abwechslungsreichen Dynamik auch für Spitzenorchester immer wieder eine Herausforderung, natürlich erst recht für ein Kammerensemble.

Georgia Koumará ist eine noch recht junge griechische Komponistin aus Thessaloniki, die schon einiges Aufsehen mit ihren experimentellen Kompositionen auf präparierten Instrumenten erregt hat. Ihr neues Stück wird in Kooperation mit der Kammermusik für Köln durch das Kulturamt der Stadt Köln gefördert.

Um das Jahr 1817 hatte sich Schubert intensiv mit dem Werk Beethovens auseinandergesetzt, das ihm Übermächtig erschien, sodass er in eine tiefe Schaffenskrise geriet. Die Sinfonie in h-Moll blieb dadurch unvollendet. 1824 schien die Krise überwunden, und Schubert arbeitete an mehreren Kammermusikwerken. Da kam ihm der Auftrag eines Oktetts für Ferdinand Graf Troyer gerade recht. Es entstand noch im selben Jahr, und Schubert schrieb dazu an einen Freund: „Überhaupt will ich mir auf diese Art den Weg zur großen Sinfonie bahnen“.

Text Peter Tonger

Georgia Koumará

Die Komponistin Georgia Koumará wurde 1991 in Thessaloniki (Griechenland) geboren. Sie studierte in den Fächern Komposition, Musiktheorie und Klavier an den Musik-Hochschulen von Thessaloniki und Köln. Zu ihren Lehrern gehören Johannes Schöllhorn, Michalis Lapidakis, Kostas Siempis, Lenio Liatsou und Lilia Vaseiliadou.

In den letzten Jahren besuchte Koumará zahlreiche Festivals zeitgenössischer Musik, so zum Beispiel die Internationalen Ferienkurse für Neue Musik in Darmstadt, die Wittener Tage für Neue Kammermusik oder die Impuls Akademie Graz. Künstlerische Anregung empfing sie weiterhin durch mehrere Begegnungen mit führenden zeitgenössischen Komponisten wie Wolfgang Rihm, Georges Aperghis, Brian Ferneyhough, Beat Furrer, Olga Neuwirth und Georg Friedrich Haas.

Ihre Musik wurde im Rahmen der Orchester-Werkstatt des WDR aufgeführt. Zudem erlebten ihre Werke Aufführungen während der Wittener Tage für Neue Kammermusik, des Thessaloniki Piano Festivals, des Musica Festival Straßburg und des Lucerne Academy Festivals. Deutsche und griechische Rundfunkanstalten sendeten Einspielungen ihrer Kompositionen. Sie arbeitete u.a. gemeinsam mit dem WDR-Sinfonieorchester, dem Orchester der HfMT Köln, dem Dissonant Art Ensemble, dem Ensemble Handwerk und dem Lynx-Quartett.

Seit 2010 ist sie als Pianistin Mitglied des Ensembles 6daEXIT, welches sich auf die Aufführung improvisierter und intermedialer Musik spezialisiert hat. Weiterhin hat Koumará als Interpretin mit einer Vielzahl weiterer Ensembles in Deutschland und Griechenland gearbeitet.

Das Zentrum ihrer kompositorischen Tätigkeit liegt in der philosophischen Betrachtung des Klangs. Die Bedeutung zeitlicher Linearität wird in Koumarás Werk durch die tiefschichtigen musikalischen Texturen und die Entwicklung musikalischer Gestik außer Kraft zu setzen versucht.



Interview

Bell *Ihr Werk erklingt in einem Konzert gemeinsam mit dem Oktett Franz Schuberts. Wie hören Sie die Musik Schuberts heute?*

Koumará Für mich ist es erst einmal eine große Ehre, dass mein Werk gemeinsam mit dem Oktett Franz Schuberts uraufgeführt wird. Am Anfang muss ich zugeben, dass ich nicht wusste, wie ich auf diese Frage antworten könnte. Meine aktuelle Frage war immer, wie man die Musik Schuberts damals gehört hat. Seine musikalische Welt klingt noch so frisch und revolutionär, dass ich mir gut vorstellen könnte, dass seine Musik das damalige Publikum schockiert hat. Jedes Mal, wenn ich seine Werke höre, finde ich noch ein musikalisches Detail, eine neue Klangfarbe, die ich vorher nicht gehört habe.

Bell *Während der zwanziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts hat die Musik Schuberts im Zuge einer Neo-Romantik gesteigerte kompositorische Rezeption erfahren, so zum Beispiel durch Werke von Ernst Krenek; glauben Sie, dass sich zeitgenössische Komponisten heute auch noch Schubert nähern können, bzw. er einen größeren Eindruck in dem Schaffen heutiger Komponisten hinterlassen kann?*

Koumará Musik war immer Zeitgeist der Gesellschaft und ist immer von den sozialen und politischen Situationen abhängig. Ich bin der Meinung, dass es für alle zeitgenössischen Komponisten notwendig ist, die musikalische Geschichte zu kennen und mit den klassischen Systemen in Berührung zu kommen. Alle Meisterkomponisten der Vergangenheit sind unsere besten Lehrer. Gleichzeitig ist es aber meiner Meinung nach unser Ziel, die musikalische Sprache weiter zu entwickeln und neue Klangfarben zu entdecken, um eine neue Weise des Hörens für das Publikum zu erschaffen, mit der es sich besser identifizieren kann.

Bell *Erzählen Sie uns etwas über Ihr eigenes Oktett; welche Fragen stellen sich am Beginn einer solchen Komposition?*

Koumará Letztes Jahr sollte ich ein Streichquartett schreiben, das gemeinsam mit Mozarts KV 415 Klavierkonzert uraufgeführt werden sollte und eine Beziehung mit diesem Klavierkonzert haben sollte. Meine erste Aufgabe war damals, mir die Frage zu stellen, was Mozart für mich bedeutet und was Mozart zu einem einzigartigen Komponisten macht. Für mich persönlich habe ich herausgefunden, dass die besondere Art seiner Artikulation und sein Humor mich fasziniert haben. Die gleiche Frage stelle ich mir jetzt bei Schubert. Wie kann ich den Geist von Schubert in meinem Werk nutzen, ohne ein Schubert-Zitat zu schreiben. Für mich sind folgende Aspekte in Schuberts Musik sehr interessant: seine dunkle harmonische Welt, seine untrennbare Beziehung zwischen Musik und Sprache und seine musikalische Dramaturgie. Daher bemühe ich mich, diese Elemente mit meiner musikalischen Wahrnehmung und meiner Art zu denken zu vereinbaren.

Bell *Von vielen Komponisten weiß man, dass sie durch außermusikalische Erlebnisse oder durch Begegnungen mit den Gedanken verschiedener Dichter und Denker zur kompositorischen Reaktion inspiriert wurden; wie arbeiten Sie? Inwiefern spielen literarische, philosophische oder politische Aspekte in Ihren Arbeiten eine Rolle?*

Koumará Soziale und politische Fragestellungen, die mich interessieren, sowie das seelische Befinden der Menschen wie zum Beispiel in Form einer Psychose oder eines Traumes spielen eine große Rolle in meinen Werken. Aber auch Situationen des Alltages oder verschiedene andere Kunstwerke inspirieren mich. Für mich ist es auch sehr wichtig, durch die Musik, die ich schreibe, Problematiken unserer Gesellschaft kritisch gegenüber zu stehen und für das Publikum neuartige Perspektiven zu schaffen.

Bell *Würden Sie bitte noch etwas über das Verhältnis Ihres Oktetts zu dem Schuberts berichten?*

Koumará Allgemein liegt meine künstlerische Beschäftigung in der philosophischen Betrachtung des Klanges. Durch die Komplexität der vielschichtigen musikalischen Texturen und die Entwicklung der musikalischen Gesten versuche ich, die Bedeutung der zeitlichen Linearität außer Kraft zu setzen und ein Umfeld zu schaffen, in welchem die Rolle der Energie, der Intensität, des musikalischen Flusses und der andauernden Entwicklung der musikalischen Textur im Vordergrund stehen. Da sich Schubert auch für eine unendlich fließende Energie und die Rolle von musikalischen Gesten interessiert hat, werde ich auch auf diese Art und Weise arbeiten.

Ein • klang

Sonntag 05.02.2017 18:00 - Köln

Einführung 17:30 mit Peter Tonger

Montag 06.02.2017 20:00 - Bonn

Einführung 19:30 mit Peter Tonger

**Köln
+
Bonn**

OKTETTE

MIT GASTENSEMBLE SIGNUM QUARTETT

Dimitri Schostakowitsch Zwei Oktettsätze für vier Violinen, zwei Violon & zwei Violoncelli op. 11

Franz Schubert Streichquartett Nr. 13 a-Moll „Rosamunde“ D 804

Felix Mendelssohn Oktett Es-Dur für vier Violinen, zwei Violon & zwei Violoncelli op. 20



Signum Quartett

Florian Donderer Violine

Annette Walther Violine

Xandi van Dijk Viola

Thomas Schmitz Violoncello

N/N Violine

Juta Ōunapuu-Mocanita Violine

Matthias Buchholz Viola

Oren Shevlin Violoncello

Die Königin der Kammermusikformationen ist das Streichquartett. Entsprechend nimmt es einen beträchtlichen Raum im Werkverzeichnis aller großen Komponisten ein. Dagegen gar stiefmütterlich behandelt führt darin das Streichoktett ein Schattendasein. Die kleine Schar der wenigen führt mit weitem Abstand Mendelssohns geniales Oktett an. Gerne würde man an seiner Seite öfter mal Max Bruchs romantisches Oktett hören oder das höchst lebendige Oktett von George Enescu.

Schostakowitsch hat ebenso viele Streichquartette wie Sinfonien geschrieben, nämlich 15. Sein erstes Streichquartett trägt allerdings erst die Opuszahl 49. Da hatte er schon fünf Symphonien und zwei Opern komponiert. In der Kammermusik hat er es erst mit zwei Oktettsätzen op. 11 versucht. Sie blieben ein vorübergehendes Experiment, eher eine kompositorische Spielerei und Kräfteerprobung.

Schuberts Rosamunde-Quartett ist das einzige, das zu seinen Lebzeiten öffentlich aufgeführt wurde, und zwar mit großem Erfolg, der ihm bis heute treu geblieben ist. Den Beinamen trägt das Quartett, weil Schubert im 2. Satz Andante Variationen über eine Melodie aus seiner Musik zum Schauspiel „Rosamunde“ von Helmine von Chézy schreibt. Gewidmet ist es dem renommierten Schuppanzigh-Quartett, das es am 14. März 1824 in Wien uraufführte. Das Schuppanzigh-Quartett hatte sich in den Folgejahren große Verdienste um die Uraufführungen der späten Beethoven-Quartette erworben.

Mendelssohns Oktett ist im Vergleich zu Schostakowitschs Oktettsätzen op. 11 ein absolut geniales Werk, ein Frühwerk, eins der genialsten Frühwerke der Musikgeschichte überhaupt. Entstanden ist es im Oktober 1825, ein Jahr nach Schuberts Rosamunde-Quartett, wenige Monate nach dem Umzug der Familie von Hamburg ins liberalere Berlin. Dort wurde es im Hause Leipziger Str. 3 im Rahmen der berühmten Sonntagsmusiken uraufgeführt.

Text Peter Tonger



Ein • klang

Sonntag 05.03.2017 18:00 - Köln

Einführung 17:30 mit Peter Tonger und Tom Owen

BACH MEETS JAZZ

MIT GASTENSEMBLE CONSORTIUM RHENUS

Johann Sebastian Bach

Goldberg-Variationen in der Fassung für Streichtrio mit Jazz-Duo



Karina Buschinger



Aline Saniter



Emanuel Wehse

Consortium Rhenus

Karina Buschinger Violine

Aline Saniter Viola

Emanuel Wehse Violoncello

Tom Owen Klavier

Philipp Stubenrauch Kontrabass



Die Goldberg-Variationen wurden im von Bach selbst veranlassten Erstdruck aus dem Jahr 1741 als *Clavier Übung bestehend in einer ARIA mit verschiedenen Verænderungen vors Clavicimbal mit 2 Manualen* bezeichnet. Sie stellen einen Höhepunkt barocker Variationskunst dar.

Der Name *Goldberg-Variationen* geht auf einen anekdotischen Bericht in Johann Nikolaus Forkels *Über Johann Sebastian Bachs Leben, Kunst und Kunstwerke* von 1802 zurück. Laut Forkel sei Bachs *Aria mit verschiedenen Veränderungen* für den russischen Gesandten am Dresdner Hof, den mit der Familie Bach befreundeten Grafen Hermann Carl von Keyserlingk, verfasst worden. In dessen Diensten stand der Cembalist Johann Gottlieb Goldberg, ein hochbegabter Schüler Wilhelm Friedemann und Johann Sebastian Bachs; der sollte dem Grafen daraus vorspielen und ihn in seinen schlaflosen Nächten ein wenig aufheitern. Dieser Bericht wird heute allerdings aus verschiedenen Gründen angezweifelt.

Es ist nicht das erste Mal, dass die Jazzer durch Johann Sebastian Bach angeregt werden. Das Besondere in diesem Konzert ist, dass wir unseren 1. Solo-Oboisten, Tom Owen, erstmals als Jazzpianisten erleben werden.

Text Peter Tonger



Tom Owen



Philipp Stubenrauch

Ein • klang

Sonntag 23.04.2017 18:00 - Köln

Einführung 17:30 mit Peter Tonger

Montag 24.04.2017 20:00 - Bonn

Einführung 19:30 mit Peter Tonger

R(H)EIN KAMMERMUSIKALISCH

Köln
+
Bonn

Ludwig van Beethoven Variationen Es-Dur op. 44 für Klaviertrio

Bernd Alois Zimmermann Trio für Violine, Viola & Violoncello

Frank Martin Trio über irische Volkslieder für Violine, Violoncello & Klavier

Engelbert Humperdinck Quintett für Klavier & Streicher in G-Dur



Julian Shevlin Violine

Juta Öunapuu-Mocanita Violine

Matthias Buchholz Viola

Oren Shevlin Violoncello

Nicholas Rimmer Klavier

Das Programm versammelt Werke von Komponisten, die, außer Frank Martin, im Rheinland geboren wurden, aber alle dort zu Bedeutung gelangt sind: Beethoven stammte, wie am ehesten bekannt ist, aus Bonn am Rhein, Zimmermann aus Bliesheim im Erftkreis und Humperdinck aus Siegburg.

Beethoven schrieb an die 70 Variationenwerke, sei es für Klavier solo oder für diverse kammermusikalische Formationen. Für sein op. 44 wählte er das Klaviertrio. Es gibt schon Skizzen aus seiner Bonner Zeit um 1892. Vollendet wurde es erst gut 10 Jahre später. Basieren seine Variationen häufig auf Themen anderer Komponisten, handelt es sich hier um ein eigenes Thema.

Bernd Alois Zimmermann stammt aus Bliesheim im Erftkreis. Studiert hat er natürlich an der Kölner Musikhochschule. Sein *Trio für Violine, Viola und Violoncello* ist ein Jugendwerk, das er unmittelbar nach seiner Entlassung aus dem Kriegsdienst, 1942, komponierte. Es ist beeinflusst von Bartók und Strawinsky und dem französischen Neoklassizismus. Ein Kritiker erkennt darin „viele angenehme Dissonanzen, die auf Streichinstrumenten hervorragend klingen.“

Frank Martin gilt als einer der bedeutendsten Komponisten der französischen Schweiz. Hervorstechendes Merkmal seiner Kompositionen ist die Betonung des Rhythmus, weshalb Emile Jaques-Dalcroze, der Vater der Eurhythmie, ihn als Lehrer für Theorie des Rhythmus 1928 an sein Institut in Genf holte. Rheinisch wurde er, als er von 1950 – 1957 als Kompositionslehrer an der Kölner Musikhochschule wirkte.

Auch Humperdincks *Klavierquintett in G-Dur* ist ein Jugendwerk, das er mit 21 Jahren komponierte. Um dem Wunsch seines Vaters, dass er Baumeister werde, zu entgehen, hatte der junge Engelbert sich mit einigen Kompositionen an den damaligen Gürzenich-Kapellmeister Ferdinand Hiller zur Einschätzung seiner Begabung gewandt. Der war recht angetan von den Künsten des jungen Mannes und verhalf ihm zu einem kostenlosen Studium am Kölner Konservatorium. Erstes Ergebnis: Das Klavierquintett in G-Dur.

Text Peter Tonger

Ein • klang

Sonntag 07.05.2017 18:00 - Köln

Einführung 17:30 mit Fabian Oliver Bell

WORLD WINDS - BLÄSER TRADITIONEN

Samuel Barber Summer Music op.31 für Bläserquintett

Florent Schmitt Á Tour d'anches op. 97 für Oboe, Klarinette, Fagott & Klavier

Fazil Say Bläserquintett „Alevi Dedeler rakı masasında“

Ludwig Thuille Sextett für Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Horn & Klavier op. 6



Alja Velkaverh Flöte
Tom Owen Oboe
Blaž Šparovec Klarinette

Pieter Nuytten Fagott
Egon Hellrung Horn
Gesa Lücker Klavier

Das Programm dieses Konzerts könnte allgemein mit dem Titel des Quartetts von Florent Schmitt charakterisiert werden. Wir erleben eine abwechslungsreiche Reise durch die Welt der Rohrblattinstrumente.

Die *Summer Music* komponierte Samuel Barber 1956 auf Bestellung der Chamber Music Society of Detroit. Das Stück zeigt zum einen, dass Barber in seiner neoromantischen Tonsprache von allzu dissonanten Möglichkeiten seiner Zeit Abstand nimmt. Zum andern zeigt es auf überzeugende Weise, dass er als Komponist eben nur das schreiben möchte, was er auch fühlt.

Der aus Blâmont (Blankenberg) in Lothringen stammende Florent Schmitt ist einer der vielseitigsten und stilistisch kaum zu beschreibenden französischen Komponisten des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts. À *tour d'anches* (Auf Rohrblatttour) fügt die drei mit Rohrblatt geblasenen Orchesterinstrumente zu einer musikalischen Einheit zusammen.

Der türkische Pianist Fazıl Say wird in der Kritik als ein Ausnahmetalent, ja als ein Genie bezeichnet. Seine CD-Aufnahmen erringen höchste Ehrungen. Seine ersten Kompositionen veröffentlichte er schon im Alter von 14 Jahren. Sein *Bläserquintett* wurde 2011 komponiert, ist aber frei von avantgardistischen Ambitionen. Vielmehr setzt es die einzelnen Blasinstrumente in ihrer Eigenart sowohl im Ausdruck als auch im teilweise sehr humorvollen Charakter ein. Anklänge an orientalische Musik sind deutlich herauszuhören.

Ludwig Thuille, 1861 in Bozen geboren, verlor schon früh beide Eltern und wurde von einer Tante liebevoll erzogen und auch musikalisch sorgfältig ausgebildet. Er gilt allgemein als Kleinmeister, wobei die Betonung auf Meister liegen sollte; denn einige seiner Kompositionen werden durchaus als Meisterwerke anerkannt. Dazu zählt ganz besonders das *Sextett für Bläserquintett und Klavier*.

Text Peter Tonger

Ein • klang

Sonntag 25.06.2017 18:00 - Köln

Einführung 17:30 mit Peter Tonger

Montag 26.06.2017 20:00 - Bonn

Einführung 19:30 mit Peter Tonger

KOECHLIN – KOMPONISTEN IM FOKUS

Francis Poulenc Villanelle für Piccolo & Klavier

Charles Koechlin Sonata a 7 für Flöte, Oboe, Harfe & Streichquartett op.221

Gabriel Fauré Elegie e-Moll op. 24 für Violoncello & Klavier

Maurice Ravel Introduction und Allegro für Flöte, Klarinette, Harfe & Streichquartett op.221

Charles Koechlin Klavierquintett op.80

Köln
+
Bonn



Tianwa Yang Violine

Juta Õunapuu-Mocanita Violine

Matthias Buchholz Viola

Oren Shevlin Violoncello

Alja Velkaverh Flöte

Tom Owen Oboe

Blaž Šparovec Klarinette

Nicholas Rimmer Klavier

Andreas Mildner Harfe

Mit diesem Programm gedenken wir des 150. Geburtstages von Charles Koechlin, eines bei uns viel zu wenig bekannten französischen Komponisten. Zwei seiner anspruchsvollen Kammermusikwerke werden von kleineren Stücken seiner französischen Kollegen ergänzt.

Die Villanelle ist ursprünglich eine dörfliche Volksweise in Italien im 16. Jahrhundert. Diesen Stil greift Poulenc in seiner *Villanelle für Piccolo-Flöte und Klavier* auf. Das liebevolle Stückchen ist von der australischen Musikerin Louise Dyer in Auftrag gegeben, die in Paris einen Musikverlag eröffnet hatte und eine Sammlung kleiner Stücke für Piccolo und Klavier herausgeben wollte.

Charles Koechlin wurde in Paris in eine aus dem Elsass stammende Ingenieursfamilie geboren. Da er zunächst in diese Berufssparte einsteigen wollte, kam er erst spät zur Entscheidung, Musiker zu werden. Wie sein gleichaltriger Kollege Florent Schmitt studierte er bei Fauré und Massenet. Er war ein humanistischer Geist, allem Neuen aufgeschlossen, der es während eines langen Lebens immer verstand, seine Unabhängigkeit und Freiheit zu bewahren. Das *Klavierquintett*, 1908 begonnen und über den Weltkrieg bis 1921 in Arbeit, ist ein düsteres Werk. Die Satzüberschriften deuten auf eine intensive Trauerarbeit. Erst im letzten Satz schwingt sich das Quintett zu einem rasanten Schluss auf. Mit diesem Werk gehört Koechlin zur französischen Avantgarde jener Zeit. Die *Sonate à sept*, ein Jahr vor seinem Tod komponiert, wendet sich wieder einem heiteren Neoklassizismus zu.

Mit der *Elegie für Cello und Klavier* von Gabriel Fauré kommt einer der Lehrmeister Koechlins zu Wort. Neben geistlicher Musik und Liedern schrieb er hauptsächlich kammermusikalische Werke, was wohl mit ein Grund dafür ist, dass er nie weiten Kreisen bekannt wurde, die entweder in die Oper gehen oder ins Sinfoniekonzert. Die Elegie gibt es allerdings auch in einer großartig instrumentierten Version mit Orchesterbegleitung.

Ravels *Introduction und Allegro* entstand im Jahre 1905 in acht Tagen und drei Nächten als Auftragswerk für die Klavierfirma Erard, die das Conservatorium auch mit Harfen belieferte. Ravel war in großer Eile, denn die Komposition musste vor Antritt einer Schiffsreise fertig werden, zu der ihn ein reicher Zeitungsverleger eingeladen hatte. So komponierte er „zwischen Kofferpacken und Anproben beim Schneider“. Das als Gelegenheitswerk gedachte Stück wurde ein Meisterwerk, ein Meisterwerk der Instrumentationskunst und der Klangbalance.

Text Peter Tonger

Ein • klang

Sonntag 02.07.2017

KammerMusik-Fest



„Gib das Beste und mach das Leben zum Feste.“

Johann Wolfgang von Goethe

Bitte notieren Sie sich das Datum 2. Juli 2017. Wir planen ein musikalisches Fest, mit vielen Musikern um unsere Jubiläumssaison 16/17 ausklingen zu lassen.

Weitere Informationen folgen.....

Henri Dutilleux (1916-2013)

Leben und Werk des Komponisten

Die französische Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts wird durch gegensätzliche Eindrücke bestimmt: Der von Debussy und Ravel vertretene Impressionismus weicht einer von Igor Strawinsky und Erik Satie inaugurierten Sachlichkeit, deren verschiedene Strömungen durch die Mitglieder der Groupe des Six vertreten werden. Diese Gruppe findet in Jean Cocteau eine Leitfigur und wendet sich in ihrer Ästhetik gegen das 19. Jahrhundert. In den späten dreißiger Jahren hingegen gründet sich die eher lose Verbindung La jeune France, die eine weniger abstrakte Form von Musik fordert und bisweilen als neo-impressionistisch bezeichnet wurde. Zu ihren Mitgliedern zählten beispielsweise Olivier Messiaen und André Jolivet.

Derim Jahre 1916 geborene Henri Dutilleux war zu jung, um der Generation der Ahnherren der musikalischen Moderne angehörig zu sein und gleichsam etwa zehn Jahre älter als jene Komponisten, die nach 1945 zu den führenden Vertretern der Avantgarde gehörten. Vielleicht ist es aber auch diesem Sachverhalt zu verdanken, dass Dutilleux eine ganz eigene Tonsprache entwickeln konnte, über die der amerikanische Journalist Paul Griffiths einmal bemerkte: „Mr. Dutilleux's position in French music was proudly solitary. Between Olivier Messiaen and Pierre Boulez in age, he was little affected by either, though he took an interest in their work. .. But his voice, marked by sensuously handled harmony and color, was his own.“

(“In der französischen Musik bezog Dutilleux eine einsame Position. Der zwischen Messiaen und Boulez geborenen Generation zugehörig, war er – obwohl er an ihren Arbeiten Interesse zeigte – kaum von ihnen beeinflusst. Seine Stimme jedoch, getragen von sinnlich behandelter Harmonie und Farbe, war seine eigene.“)

Henri Dutilleux wuchs in Angers auf, einem Ort unweit von Nantes im Département Pays de la Loire. Künstlerische Begabung war in der Komponisten Familie schon früher zugegen gewesen: Sein Urgroßvater war der Maler Constant Dutilleux, der sich in Anschluss an Corot und Delacroix insbesondere mit der Landschaftsmalerei beschäftigte. Sein Großvater hingegen hatte unter Camille Saint-Saëns Komposition studiert und war mit Gabriel Fauré befreundet gewesen.

Nach anfänglichen Studien in Douai besuchte er seit 1938 das Konservatorium von Paris und nahm Unterricht in den Fächern Harmonielehre, Kontrapunkt, Musikgeschichte und Komposition. Zu seinen Lehrern zählte beispielsweise Noël Gallon, der zuvor auch Claude Arrieu und Olivier Messiaen unterrichtet hatte. In späteren Jahren sollte Dutilleux selbst eine Stelle als Professor für Komposition antreten: Zwischen 1961 und 1970 lehrte er an der École

Normale de Musique de Paris; darauf folgte eine Professur an der eigenen Ausbildungsstätte. Zudem war er viele Jahre für den französischen Rundfunk tätig.

Im ersten Jahr seiner Studienzeit in Paris erhielt Henri Dutilleux den begehrten Prix de Rome; diese Auszeichnung bot Komponisten die Möglichkeit eines mehrjährigen Aufenthalts in der Villa Medici. Zunächst nur an bildende Künstler verliehen, wurden seit 1803 auch Musiker berücksichtigt; zu den Preisträgern zählten neben Georges Bizet und Jules Massenet auch Claude Debussy und Jaques Ibert. Dutilleux wurde der Preis anlässlich seiner Kantate *L'anneau du roi* zuerkannt. Gleichwohl verhinderte der Beginn des Zweiten Weltkriegs, dass der Komponist die volle Zeit seines Aufenthalts nutzen konnte; 1940 begann er den Sanitätsdienst innerhalb der französischen Streitkräfte. Nach dem Ende der Einsatzzeit war er in Paris als Pianist und Arrangeur tätig und leitete den Chor der Pariser Oper.

Seit 1946 war Dutilleux mit der Pianistin Geneviève Joy verheiratet; ihr ist des Komponisten erste Klaviersonate zugeeignet.

Das Werk von Henri Dutilleux ist zunächst durch eine bemerkenswerte Vielfalt gekennzeichnet: Orchesterwerke und Konzerte für Solo-Instrumente sind ebenso zugegen wie Vokal- und kammermusikalische Kompositionen. Besondere Aufmerksamkeit widmete er auch der Klaviersmusik und im Jahre 1953 entstand das Ballett *Le loup*; die Gattung des Musiktheaters blieb-obgleich er in früheren Jahren einige Bühnenmusiken verfasst hatte- unbeachtet.

Nicht selten führen seine Werke ungewöhnliche Besetzungen an: Genannt sei die *Hommage à Nadia Boulanger* für Sopran, Violen, Zither und Schlagzeug. Solche unkonventionellen Ideen werden auf den großen Orchesterapparat übertragen: So sieht zum Beispiel die zweite Symphonie *Le double* neben dem Orchester ein weiteres Instrumentalensemble vor.

Die musikalische Sprache Dutilleux' wird zumeist als von Debussy und Ravel beeindruckt beschrieben; dennoch wäre es verfehlt, wollte man ihn in der Nähe eines (neuen) musikalischen Impressionismus positionieren, denn gewiss finden sich auch Elemente, die die Musik des „fauvistischen“ Bartók oder Strawinsky als Eindruck erkennen lassen. Gleich dem späten Ravel beschäftigte sich der Komponist auch mit dem Jazz, dessen Spuren in der ersten Symphonie wie aus der Ferne zu vernehmen sind. Gleichwohl interessierten ihn auch die Neuerungen der musikalischen Sprache des 20. Jahrhunderts, nämlich die Atonalität und Polytonalität. Die Idee des Serialismus lag ihm – darin beispielsweise Arthur Honegger verwandt – fern. Der Dogmatismus einiger Vertreter dieser Kompositionsmethode war ihm fremd und er selbst wies die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Schule stets zurück.

Henri Dutilleux starb 2013 im Alter von 97 Jahren. Das Jahr 2016 bedeutet die einhundertste Wiederkehr des Geburtstags des Komponisten.

Marginalien zu Leben und Werk des Komponisten Charles Koechlin (1867 – 1950)

Die Entdeckung der Musik des französischen Komponisten Charles Koechlin steht in den deutschen Konzertsälen noch aus; Aufführungen seiner Werke sind selten und dies mag der Grund für eine fehlende Rezeption seines Schaffens sein. Die einhundertfünfzigste Wiederkehr seines Geburtstags lässt hoffen, dass sein Werk einmal größere Aufmerksamkeit erfährt.

Koechlin wurde 1867 in Paris als Sohn einer ursprünglich aus dem Elsass stammenden Familie geboren. Unter seinen Vorfahren waren Industrielle ebenso zugegen wie Künstler und dies mag womöglich erklären, warum er sich zunächst einem Studium an der École polytechnique zuwandte. Nach dem Abschluss war eine Laufbahn als Ingenieur vorgesehen, doch verhinderte eine schwere Krankheit, dass Koechlin seine Studien erfolgreich beschließen konnte; seine Genesung war mit längeren Aufenthalten im Ausland verbunden und schadete seiner akademischen Ausbildung erheblich. Aufgrund seiner Leistungen wäre allein eine Anstellung im Bereich des Militärs möglich gewesen, eine Gelegenheit, die er wegen seiner persönlichen Überzeugungen kaum in Betracht ziehen konnte.

Seit seiner Kindheit hatte sich Charles Koechlin durch Opernbesuche ein großes Repertoire angeeignet und mit fünfzehn Jahren erste selbstständige Kompositionsversuche unternommen. Nach dem Ende seines ersten Studiums im Jahre 1889 nahm er diese Tätigkeit wieder auf und legte seine frühen Werke dem Komponisten und Hochschullehrer Charles Lefébvre vor, der ihm Unterricht im Fach Kontrapunkt erteilte. Nach ersten Studien am Konservatorium von Paris gehörte er seit 1892 der Kompositionsklasse von Jules Massenet an und zählte Maurice Ravel und Florent Schmitt zu seinen Mitschülern.

Nach dem Amtsantritt des neuen Direktors Théodore Dubois gab Massenet seine Stelle auf und seine Klasse wurde von Gabriel Fauré übernommen; dieser schätzte Koechlin sehr hoch und ließ sich in seiner Abwesenheit von ihm vertreten. Später sollte er zudem einige Werke des Lehrers orchestrieren. Koechlin war ein vielschaffender Komponist, der in den verschiedensten Genres tätig war; sein Werkverzeichnis zählt 225 Einträge und darüber hinaus verfasste er mehrere Schriften musiktheoretischer Provenienz. Als Pädagoge wurde er insbesondere als Lehrer Francis Poulencs und Henri Sauguets bekannt.

Das Schaffen Koechlins zeigt sowohl die Eindrücke der Musik Johann Sebastian Bachs als auch jene der Musik der Zeitgenossen auf; besonders Claude Debussy wurde von ihm äußerst hoch eingeschätzt; daneben

schätzte er auch die Musik der jüngeren Generation und eignete Darius Milhaud seine Sonate op. 53 zu.

Das kompositorische Schaffen Koechlin ist ebenso umfangreich wie vielgestaltig und beinhaltet Orchesterwerke, Kammermusik, Chorstücke sowie Klavierlieder und Werke für die Orgel. Ein wiederkehrendes Merkmal sind die außermusikalischen Bezüge seiner Kompositionen, die sich zumeist im Titel offenbaren: In diese Reihe lassen sich die sogenannten *Poèmes symphoniques* (op. 43 & op. 47) einordnen und all jene Werke, die er in Anlehnung an Das Dschungelbuch von Rudyard Kipling schrieb, welches er besonders geschätzt zu haben scheint. Begonnen bei den *Trois Poèmes* op. 18 bis hin zu *Les bandar – log* op. 176 wird ihn diese Sammlung von Gedichten und Erzählungen immer wieder inspirieren.

In dieser Hinsicht mag sich auch seine Faszination für das Medium Film deuten lassen, das ihn bei verschiedener Gelegenheit zur Komposition anregen wird: Das bekannteste Beispiel ist sicher die *Seven Stars Symphony* op. 132 aus dem Jahre 1933; in ihr verewigte er sieben bekannte Schauspieler seiner Zeit, darunter Charlie Chaplin und Marlene Dietrich. Gleichwohl war sein Interesse an der Komposition für den Film gering; das Medium diente ihm als Inspiration zur eigenen Arbeit.

Angesichts der programmatischen Elemente seiner symphonischen Werke überrascht es zunächst, dass sich Koechlin als produktiver Komponist von Kammermusik erweist, war diese doch eng mit dem Gedanken der „absoluten“ Musik verbunden. Dennoch finden sich in den Werken dieser Gattung auch außermusikalische Hinweise, so zum Beispiel in den *Quinze Duos* für zwei Klarinetten, die mit *Souvenirs de Bretagne* beschrieben sind. Charles Koechlin starb 1950 im Alter von dreiundachtzig Jahren in Rayol-Canadel-sur-Mer.

Zur Eröffnung der fünften Spielzeit

Eine Begegnung mit Musikerinnen & Musikern des Ensembles

Solisten aus dem Gürzenich-Orchester Köln, dem WDR-Sinfonieorchester, Musikhochschulen sowie freie Musiker haben sich zusammengeschlossen zu »KammerMusik für Köln e.V.«. Ihr Ziel ist, Begeisterung zu wecken für den faszinierenden Kosmos der Kammermusik. In wechselnden Besetzungen spielen sie seit der Saison 2012/2013 Konzerte im Belgischen Haus und ab der Saison 2014/2015 im Sancta Clara-Keller.

Für ihre fünfte Spielzeit hat »KammerMusik für Köln« ein beeindruckendes Programm mit 13 Konzerten geplant.

In dieser Veranstaltung spielen die Mitwirkenden des Eröffnungskonzerts Teile des Programms. Im Gespräch geben sie und die Geschäftsführerin Patricia Schlegel einen Rückblick auf die Gründung, die Zielsetzung und die bisherigen Erfahrungen und stellen die Konzeption ihres Jubiläumsprogramms vor. Zur Sprache kommen auch die erheblichen Probleme, eine solche Konzertreihe ohne öffentliche Zuschüsse auf die Beine zu stellen.

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit



KammerMusik für Köln e.V.

Leitung **Rainer Nellessen**

Termin **01.10.2016 15:00-17:00**

Ort **Karl Rahner Akademie • Jabachstraße 4-8 • 50676 Köln**

Konzert **Sonntag 02.10.2017 18:00**

Ort **Sancta Clara-Keller • Am Römerturm • 50667 Köln**

Kartenbestellung **info@kammermusik-fuer-koeln.de**



ANMELDUNG

Schriftliche Anmeldung bei der Karl Rahner Akademie erforderlich:

Tel.: 0221 - 801078 0 • Fax: 0221 - 801078 22

info@karl-rahner-akademie.de

www.karl-rahner-akademie.de

Gebühr € 11/5,50, bei Voranmeldung € 8/4

takt1

Das Beste der
klassischen Musik
im Netz

- Tägliche Empfehlungen
- Verlässliche Informationen
- Mehr als 1.100 Videos

www.takt1.de

**Abonnement: 10 EUR/Monat.
Jederzeit kündbar.**

Ein Monat zum Ausprobieren:
Nutzen Sie den Gutscheincode
KAMMERMUSIK-F-K

Musiker/innen der Saison 16/17



José Maria Blumenschein Violine

Der in Freiburg im Breisgau geborene Violinist José Maria Blumenschein studierte in Mannheim und Philadelphia und gründete bereits während der Zeit seiner Studien das *Vertigo String Quartet*, mit dem er mehrere Auszeichnungen gewinnen konnte. Als Kammermusiker arbeitete er mit einer Vielzahl bekannter Künstler zusammen, so zum Beispiel mit Christoph Eschenbach und André Watts. Mit 22 Jahren wurde er Associate Concertmaster des Philadelphia Orchestra und im Jahre 2010 kehrte er nach Deutschland zurück und trat eine Stelle als Konzertmeister des WDR-Sinfonieorchesters an. 2016 folgte die Ernennung zum Konzertmeister der Wiener Philharmoniker.



Juta Õunapuu-Mocanita Violine

Juta Õunapuu-Mocanita wurde in Tallinn (Estland) geboren und studierte ab 2003 an den Musikhochschulen in Köln und Rostock. Als Solistin trat sie mit verschiedenen Orchestern Europas auf, von denen hier nur das Staatliche Sinfonieorchester Estlands und das Tallinner Kammerorchester genannt sein sollen. Als Kammermusikerin verbinden sie Zusammenarbeiten mit dem *Järvi Festival* in Pärnu, dem *Festival Pablo Casals* in Prades und der Kammermusikakademie der Berliner Philharmoniker. Seit 2010 gehört sie dem Gürzenich Orchester Köln an.



Slava Chestiglazov Violine

Slava Chestiglazov wurde in St. Petersburg geboren und erhielt ersten Unterricht am dortigen Staatskonservatorium. Nachdem die Familie 1992 nach Spanien gezogen war, trat er mit verschiedenen Orchestern des Landes als Solist auf, so zum Beispiel mit dem Valencia Orchester. Ein Stipendium der *Isaac Albeniz Foundation* ermöglichte ihm ein Studium in Madrid. Er ist der Gewinner zahlreicher Wettbewerbe (*David Oistrakh* Wettbewerb, *Wienawski* Wettbewerb) und konzertierte als Solist mit namhaften Orchestern Europas. Er ist Konzertmeister des WDR Sinfonie-Orchesters.



Tianwa Yang Violine

Die chinesische Violinistin Tianwa Yang wuchs in Peking auf und spielte bereits mit dreizehn Jahren die *Capricen* Nicolo Paganinis ein. Ein Sonderstipendium des DAAD führte Sie nach Deutschland, wo sie den Grundstein für ihre europäische Karriere legen konnte. Sie spielte u.a. gemeinsam mit dem Orchester der Bayerischen Staatsoper und dem BBC Philharmonic Orchestra. Weitere Verpflichtungen führten sie in die USA, wo sie gemeinsam mit den Symphonieorchestern von Detroit, Seattle und Baltimore auftrat. Ihre

Einspielungen von Werken Wolfgang Rihms wurden mit Preisen bedacht, so zum Beispiel mit dem *Diapason d'Or* und dem *Echo Klassik*. Tianwa Yang ist Professorin an der Hochschule der Künste in Bern.



Julian Shevlin Violine

Julian Shevlin wuchs in England auf und begann im Alter von sieben Jahren mit erstem Unterricht im Fach Violine. 1980 trat er erstmals als Solist auf und spielte das Violinkonzert von Max Bruch in Manchester. 1983 war er als einziger Europäer Preisträger des *Yehudi Menuhin Wettbewerbs* und im folgenden Jahr begann er das Studium in der Meisterklasse Igor Ozims an der Musikhochschule in Köln. Nach weiteren Studien bei Samuel Askenasi wurde er 1991 erster Konzertmeister des *Orchesters der Tonhalle Zürich*. Seit 1994 ist er in gleicher Position bei den *Münchner Philharmonikern* beschäftigt.



Peter Rainer Violine

Nach dem Abschluss seiner Studien im Fach Violine am Hermann Zilcher Konservatorium in Würzburg folgte Peter Rainer einer Einladung in die USA, wo er mit dem Pädagogen Eduard Schmieder arbeiten konnte. Während dieser Zeit wurde er Konzertmeister des *iPalpiti Kammerorchesters*, mit dem er bis heute in namhaften Sälen zu Gast ist. Er ist Konzertmeister der Kammerakademie Potsdam und tritt mit dieser auch als Solist auf. Neben seiner aktiven Tätigkeit als Geiger lehrt er auch an der UdK Berlin.



Karina Buschinger Violine

Die Geigerin Karina Buschinger beschloss ihre Studien im Jahre 2003 mit dem künstlerischen Diplom bei Prof. Rainer Kussmaul in Freiburg. Bereits früh konnte sie Auszeichnungen bei internationalen Wettbewerben gewinnen und wurde bei dem *Henrik Wieniawski Wettbewerb* mit einem Honorary Award durch Yehudi Menuhin ausgezeichnet. Förderung erhielt sie zudem durch die *Villa Musica* und die *Deutsche Stiftung Musikleben*. Neben vielen Aufnahmen für den Rundfunk ist sie auch als Dozentin tätig und unternimmt Konzertreisen in Europa und in Übersee.



Matthias Buchholz Viola

Der in Hamburg geborene Bratschist Matthias Buchholz studierte dort und an der Musikhochschule in Detmold und setzte seine Studien in den USA fort. Er war Preisträger verschiedener nationaler wie internationaler Musikwettbewerbe und wurde im Jahre 1991 Mitglied des *Linos-Ensemble*, mit dem er mehrere CDs einspielte. Er war an Uraufführungen von Werken Aribert Reimanns, Hans Zenders und Heinz Holligers beteiligt und trat im Jahre 1986 eine Stelle als Solo-Bratschist im RSO Stuttgart an. 1990 folgte er einem Ruf als Professor für Viola an die Musikhochschule Köln; seit 2013 ist er zudem an der HEM in Genf tätig.



Aline Saniter Viola

Die in Stuttgart geborene Bratschistin Aline Saniter studierte in Düsseldorf und schloss ihre Studien mit Diplom und Konzertexamen ab. Sie ist Preisträgerin des *Felix Mendelssohn Bartholdy Wettbewerbs* und des *Wettbewerbs der Deutschen Viola-Gesellschaft* und arbeitete mit Dirigenten wie Franz Welser-Möst, Seiji Ozawa und Claudio Abbado. Als Dozentin unterrichtete sie bei der *Gustav Mahler Akademie* in Bozen und seit 2004 gehört sie dem NDR Elbphilharmonie Orchester an.



Anqi Lu Viola

Anqi Lu stammt aus China und studierte seit 2010 an der Zentralen Musikhochschule in Beijing. Im Jahre 2011 trat sie im dortigen National Center for the Performing Arts gemeinsam mit dem Cellisten Yo-Yo Ma auf und spielte mit ihm Werke für Streichquartett. 2012 konnte sie an der Eastman School of Music ausgetragenen internationalen Wettbewerbs für junge Bratscher den vierten Platz erreichen; im darauf folgenden Jahr gewann sie den ersten Preis des Konzertwettbewerbs des *Great Wall Music Festival*. Im Jahr 2016 beendete sie den Master-Studiengang an der HfMT Köln und begann ihr Konzertexamen.



Oren Shevlin Violoncello

Der Cellist Oren Shevlin studierte in England und Deutschland bei Raphael Sommer, Boris Pergamenschikow und Frans Helmerson. Er ist Träger einer Vielzahl von Auszeichnungen und konnte u.a. den *Internationalen Musikwettbewerb der ARD* im Bereich Cello-Klavier-Duo für sich entscheiden. Ihn verbinden Zusammenarbeiten mit dem Helsinki Philharmonic Orchestra und dem Orchestre de Paris. Als Kammermusiker trat er gemeinsam mit Pinchas Zukerman und Fazil Say auf und gastierte in der Londoner Wigmore Hall. Für das Label Naxos nahm er CDs mit Werken Joseph Haydns auf; zudem legte er eine Einspielung mit Solokompositionen Luigi Dallapiccolas vor. Seit 1998 ist Oren Shevlin Solo-Cellist des WDR-Sinfonieorchesters.



Jacob Shaw Violoncello

Der 1988 geborene Cellist Jacob Shaw konnte bereits mit 19 Jahren ein Studium seines Instruments an der *École Normale de Musique* in Paris beenden und tritt seitdem in den bedeutenden Konzerthallen der Welt auf. 2015 erschien seine erste CD mit dem Titel *Debut* und im selben Jahr gastierte er erstmals in der New Yorker Carnegie Hall. Er ist Mitbegründer des *Festival International de Musique de Chambre* in Charente, Frankreich.



Emanuel Wehse Violoncello

Emanuel Wehse studierte im Fach Violoncello an der Folkwang Universität der Künste in Essen. Als Mitglied des *Morgenstern Trios* konnte er zahlreiche Auszeichnungen erhalten, so zum Beispiel den Haydn Wettbewerb in Wien und den *Schubert Wettbewerb* in Graz. Seither konnte er mit dem Ensemble vier CDs einspielen und war auf zahlreichen internationalen Bühnen zu Gast. Als Solist spielte er mit den Bochumer Symphonikern und dem Orchestre National de Lorraine. 2012 wurde er Mitbegründer des *Ensemble Ruhr*, das von der Bundesregierung mit dem Preis *Kultur- und Kreativpilot 2014* ausgezeichnet wurde.



Stanislav Anishchanka Kontrabass

Einem Studium des Cellos ließ Stanislav Anishchanka im Jahre 1999 Studien im Fach Kontrabass folgen. 2004 setzte er sein Studium bei Prof. Dorin Marc in Nürnberg fort. Zu den zahlreichen Auszeichnungen, die der in Weißrussland geborene Musiker gewinnen konnte, gehören der *Internationale Wettbewerb Markneukirchen* und der Sonderpreis des *ARD-Wettbewerbs* in München. Stanislav Anishchanka wurde in Meisterklassen von Künstlern wie Vladimir Perlin und Leonid Kerbel unterrichtet; er gehörte dem Württembergischen Kammerorchester in Heilbronn und dem Orchester der Stuttgarter Staatsoper an. Seit 2015 ist er Solobassist des WDR-Sinfonieorchesters.



Johannes Seidl Kontrabass

Johannes Seidl studierte zunächst Violine an der *Musikhochschule München* und begann später ein Jazzstudium am *Richard Strauss Konservatorium München*, von dem er in das Hauptfach „klassischer Kontrabass“ bei Prof. Caius Oana wechselte. An der Musikhochschule Nürnberg legte er bei Prof. Dorin Marc das künstlerische Diplom mit Auszeichnung und das Meisterklassendiplom ab. Seit August 2001 ist er Solobassist beim *Gürzenich-Orchester Köln*. Darüber hinaus ist er regelmäßig als Solist und Kammermusiker zu erleben. Als Pädagoge wirkt er unter anderem an der *Orchesterakademie Nordrhein-Westfalen* in Dortmund und bei der *Jungen Deutschen Philharmonie*. Von 2010 bis 2011 war Johannes Seidl Gast-Professor an der *Universität für Musik und darstellende Kunst* in Graz.



Philipp Stubenrauch Kontrabass

Der Kontrabassist Philipp Stubenrauch studierte in Frankfurt und im Anschluss daran an der Akademie des Bayerischen Rundfunks in München. Weitere Studien führten ihn nach Genf, wo er der Solistenklasse Franco Petracchis angehörte. Nach dem Abschluss seines Studiums im Jahre 2004 wurde er als Solo-Kontrabassist des Sinfonieorchesters des BR tätig. Er ist überdies Mitglied kammermusikalischer Ensembles und unterrichtet an der Musikhochschule in München und an der Akademie des BR.



Alja Velkaverh Flöte

Alja Velkaverh begann ihre musikalische Laufbahn in Slowenien und setzte ihre Studien in Österreich und Italien fort. Zu ihren Lehrern zählen Prof. Hansgeorg Schmeiser und Prof. Peter-Lukas Graf und in verschiedenen Meisterkursen konnte sie mit Michael Martin Kofler und Davide Formisano arbeiten. Nachdem sie 2005 Mitglied der Akademie des Bayerischen Rundfunks wurde, erhielt sie in der Folge Anstellungen bei den Bamberger Symphonikern und dem Gewandhausorchester zu Leipzig. 2008 wurde sie Mitglied des Ensembles *Spira mirabilis*; als Kammermusikerin wirkte sie bei Festivals wie dem *Kammermusikfest Kloster Kamp* oder *SoNoRo* mit. Seit 2010 ist Alja Velkaverh Solo-Flötistin des Gürzenich Orchesters.



Tom Owen Oboe

Der englische Oboist Tom Owen studierte in London und Hannover und konnte mit 19 Jahren den *Royal Academy of Music Oboe Prize* gewinnen. Als Gast Solooboist spielt er regelmäßig mit führenden Orchestern Europas, so zum Beispiel mit der Staatskapelle Dresden und dem City of Birmingham Orchestra. Gemeinsame Arbeiten verbinden ihn mit Nigel Kennedy, mit dem er Bachs Doppelkonzert für Violine und Oboe zur Aufführung brachte, und mit Reinhard Goebel, unter dessen Leitung er das Oboenkonzert von Johann Christian Fischer aufführte. Darüber hinaus ist er ein gefragter Pädagoge, der als Dozent internationaler Meisterkurse auftritt. Seit 2006 ist Tom Owen als Solo-Oboist des Gürzenich Orchesters tätig.



Blaž Šparovec Klarinette

Der in Slowenien geborene Klarinettist Blaž Šparovec studierte in Ljubljana bei Andrej Zupan und in Berlin bei François Benda. Für seine Studienleistungen wurden ihm verschiedene Preise zugesprochen; als Solist und Kammermusiker konnte er mehrere Auszeichnungen gewinnen, so den Sonderpreis des *Internationalen Radiowettbewerbs Concertino Prag*. Als Solist trat er gemeinsam mit der Slowenischen Nationalphilharmonie und den Düsseldorfer Symphonikern auf. 2014 veröffentlichte er zudem seine erste Solo-Einspielung mit dem Titel *Enter Clarinet*; seit 2015 ist er Solo-Klarinettist des Gürzenich Orchesters.



Pieter Nuytten Fagott

Der aus Gent in Belgien stammende Fagottist Pieter Nuytten studierte an den Musikhochschulen in Antwerpen, Köln und Basel. Er spielte mit dem *Gustav Mahler Jugendorchester* und dem *Pacific Music Festival Orchestra*. Er arbeitete mit Dirigenten wie Claudio Abbado und Bernard Haitink und konnte im Jahre 2004 die Stelle des Solo-Fagottisten im Orchester der Opéra de Rouen Haute Normandie gewinnen. 2007 wurde er berufen als Solo-Fagottist ins Rotterdams

Philharmonisch Orkest unter Chefdirigent Valery Gergiev und ab 2008 unter Yannick Nézet-Séguin. In der Spielzeit 2015/16 konzertierte er parallel auch als Solo-Fagottist im Rundfunk-Symphonie Orchester Berlin. Gastspiele brachten ihn zum Mahler Chamber Orchestra und zum Königlichen Concertgebouw Orkest Amsterdam. Pieter Nuytten unterrichtet in Gent und Rotterdam.



Egon Hellrung Horn

Egon Hellrung bekam seinen ersten Hornunterricht an der Musikschule Leinefelde, später an der Spezialschule für Musik in Weimar. Von 1975 bis 1980 studierte er an der Hochschule für Musik in Weimar bei Karl Biehlig, der seine weitere künstlerische Laufbahn entscheidend beeinflusste. Beim Internationalen Hornwettbewerb in Markneukirchen bekam er 1978 den dritten und 1980 den ersten Preis. Sein erstes Engagement führte ihn 1980 an die Staatsoper Berlin, wo er bis 1985 als Solohornist beschäftigt war. In gleicher Position ist er seit 1986 beim Gürzenichorchester Köln tätig. Gastkonzerte führten ihn in die meisten europäischen Länder, sowie nach Japan und in die USA. Als Dozent war er außerdem von 1990 bis 1996 an der Hochschule für Musik Köln, Abteilung Wuppertal beschäftigt.



Nicholas Rimmer Klavier

Der in England geborene Pianist Nicholas Rimmer studierte in den Fächern Klavier und Musikwissenschaften an der Hochschule für Musik und Theater Hannover und der Cambridge University. Seine kammermusikalische Ausbildung wurde durch gemeinsame Arbeit mit Wolfram Rieger und dem *Alban Berg Quartett* abgerundet. Zweimal konnte er den Preis des *Deutschen Musikwettbewerbs* gewinnen: 2006 als Klavierpartner und 2010 mit dem *Leibniz Trio*. Als Gast trat er bei renommierten Festivals auf und als Solist spielte er mit den Hamburger Symphonikern und der *Manchester Camerata*. Er ist sowohl als Liedbegleiter als auch als Kammermusiker gefragt und arbeitet mit Musikern wie Nils Mönkemeyer, Tianwa Yang und Anna Lucia Richter. Für seine CD-Einspielungen wurde er mit verschiedenen Auszeichnungen bedacht.



Paul Rivinius Klavier

Paul Rivinius wurde 1970 geboren und begann bereits in frühen Jahren mit dem ersten Klavierunterricht. Zu seinen Lehrern zählen Walter Blankenheim und Alexander Sellier. Er begann ein Studium an der Musikhochschule in Frankfurt (Prof. Raymund Havenith) und unternahm zusätzliche Studien im Fach Horn bei Prof. Marie-Luise Neunecker. Als Kammermusiker gehörte er dem *Clemente Trio* an, mit dem er im Jahre 1998 den *ARD Musikwettbewerb* in München gewann und in der Folge in den wichtigsten Sälen der Musikwelt gastierte. Seit 2004 gehört er dem *Mozart Quartett* an. Er war Professor für Kammermusik in Berlin und lebt heute in München.



Gesa Lückert Klavier

Die Pianistin Gesa Lückert studierte in Hannover und wurde Preisträgerin der *Bruno Frey Stiftung* und verschiedener internationaler Wettbewerbe. Als Solistin und Kammermusikerin gastierte sie in New York und London und trat gemeinsam mit Musikern der Symphonieorchester von Amsterdam und Rotterdam auf. Konzertreisen führten sie überdies nach China; weiterhin widmet sie sich der pädagogischen Arbeit und wurde 2010 Professorin für Klavier an der HfMT in Köln.



Luca Quintavalle Cembalo

Der Pianist und Cembalist Luca Quintavalle stammt aus Como in Italien und studierte dort und in Essen bei Lehrern wie Ernesto Esposito, Paolo Beschi und Christian Rieger. Im Jahre 2007 wurde er erster Preisträger des Basso Continuo-Wettbewerbs G. Gambi in Pesaro. Luca Quintavalle hat mit Orchestern wie den Hamburger Symphonikern und dem Gürzenich Orchester Köln gearbeitet; darüber hinaus ist er gemeinsam mit namhaften Ensembles wie der Academia Montis Regalis und Les Talens Lyriques aufgetreten. Konzerte führten ihn in verschiedene Länder Europas und Asiens sowie nach Israel. Im Jahre 2017 wird seine erste eigene CD erscheinen. Als Dozent lehrte er an der Folkwang UdK in Essen und gab mehrere Meisterkurse. Ab dem WS 2016 ist als Dozent an der Musikhochschule in Köln tätig.



Andreas Mildner Harfe

Der Harfenist Andreas Mildner studierte in der Klasse von Prof. Gisèle Herbet und empfing weitere Anregungen durch Ursula Holliger und Frédérique Cambreling. 2009 schloss er sein Studium in der Meisterklasse ab. Er ist Preisträger verschiedener Wettbewerbe und konnte beispielsweise den *Deutschen Hochschulwettbewerb* für sich entscheiden. Aufgrund seines vielseitigen Repertoires ist er ein gefragter Solist, der sowohl im In- als auch im Ausland auftritt. Zudem ist er häufiger Gast verschiedener Festivals. Nach einem ersten Engagement bei den *Bremer Philharmonikern* war er von 2013 bis 2016 als Solo-Harfenist des *WDR-Sinfonieorchesters* tätig. Seit 2015 ist er als Professor an der *Hochschule für Musik in Würzburg* tätig.



Johannes Wippmann Schlagzeug

Der 1986 geborene Johannes Wippmann erhielt im Alter von sechs Jahren ersten Unterricht im Fach Schlagzeug. Mit Beginn des Wintersemesters 2006/2007 studierte er an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf in der Klasse von Prof. Bert Flas. Zwischen 2005 und 2006 war er Schlagzeuger des *Bundesjugendsinfonieorchesters* und nahm in der Folge an Kursen der *Gustav Mahler Akademie* in Bozen teil. 2008/2009 war er Praktikant der

Duisburger Philharmoniker und in der folgenden Saison wurde er als Aushilfe des Gürzenich Orchesters engagiert. Seit 2010 ist er erster Schlagzeuger des WDR-Sinfonieorchesters.



Signum Quartett

Das Signum Quartett setzt sich gegenwärtig aus den Musikern Florian Donderer (Violine), Annette Walther (Violine), Xandi van Dijk (Viola) und Thomas Schmitz

(Violoncello) zusammen. Das Ensemble wurde für seine Interpretationen und Einspielungen mit Auszeichnungen bedacht, so zum Beispiel mit dem *Preis des Deutschen Musikwettbewerbs* und dem *Premio Paolo Borciani*. Konzertauftritte führten das Quartett auf nationale wie internationale Bühnen; genannt seien die Berliner Philharmonie und die Londoner Wigmore Hall.



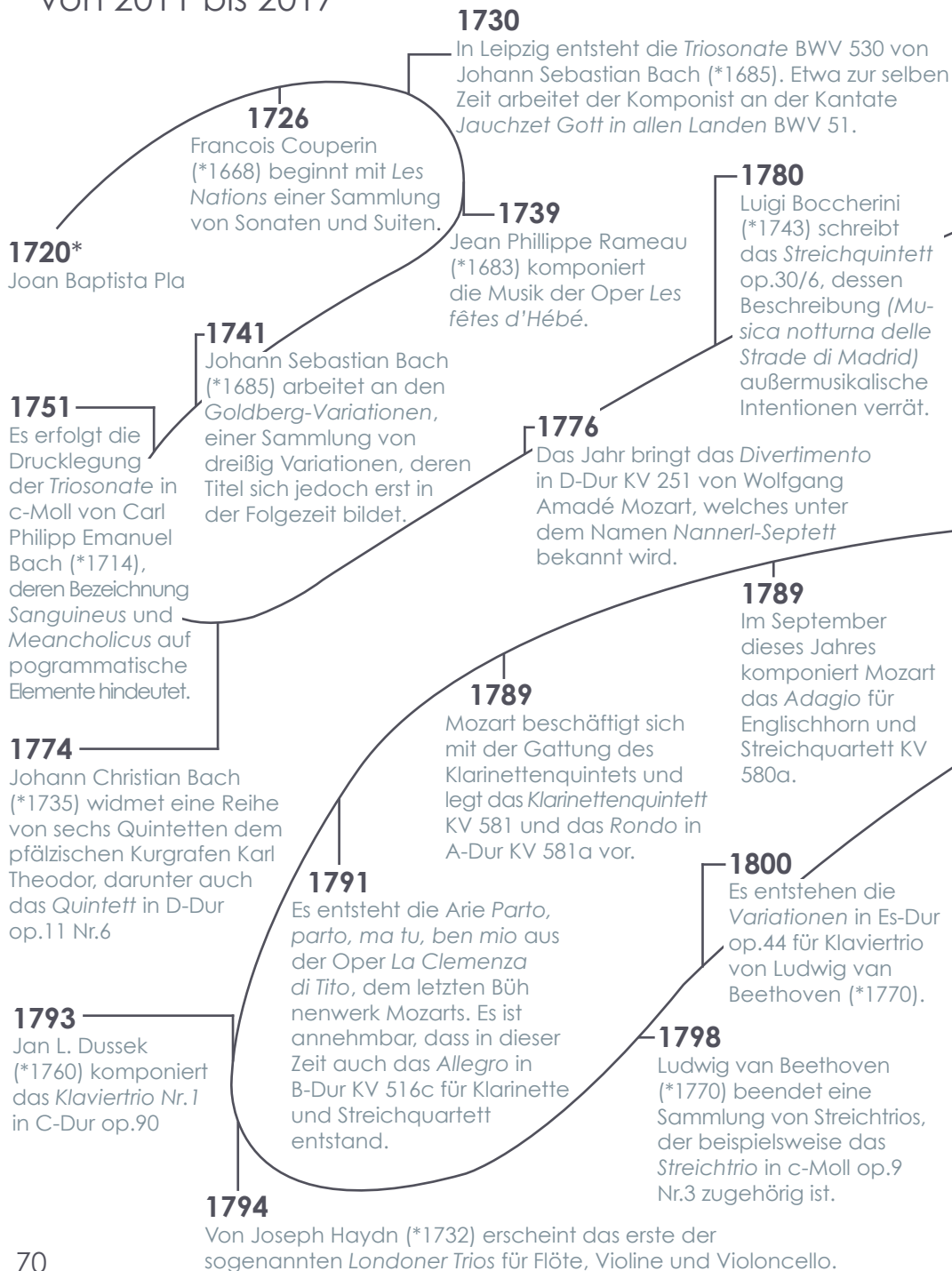
Fabian Oliver Bell wurde 1991 in Neuss geboren. Nach dem Abitur am dortigen Quirinus-Gymnasium erfolgte die Aufnahme eines Studiums in den Fächern Musikwissenschaften, Kunstgeschichte und Geschichte an der HHU und der Robert Schumann-Hochschule Düsseldorf. Im Jahre 2014 wurde das Grundstudium mit einer Arbeit zum Neoklassizismus bei Picasso und Strawinsky beschlossen. Weitere Studienarbeiten beschäftigen sich mit Gustav Mahler, der Schule Arnold Schönbergs und Fragen der Musiksoziologie. Seit dem Sommersemester 2016 Studium der Fächer Dramaturgie und Musikwissenschaften im Master-Studiengang an der Folkwang-Universität der Künste in Essen. Im Jahr 2013 zu Gast beim Symposium *Jone/Webern* in Purkersdorf bei Wien. Es entstanden überdies Programmhefte für verschiedene Ensembles.





WERKSCHAU der KammerMusik für Köln

von 2011 bis 2017



1781

Wolfgang Amadé Mozart komponiert das *Quartett für Oboe und Streichtrio* KV 370. Das Münchener Residenztheater bringt derweil die Uraufführung der Oper *Idomeneo*.

1783

Mozart (*1756) veröffentlicht das *Duo* für Violine und Viola KV 423. Im selben Jahr entstehen des Komponisten zweites und drittes *Konzert für Horn und Orchester* und das *Oboenkonzert*.

1784

Mozarts *Quintett* für Bläser und Klavier entsteht im März dieses Jahres.

1786

Im Juli des Jahres entsteht das sogenannte *Kegelstatt-Trio* KV 498 für Klarinette, Viola und Klavier.

1787

Mozart komponiert das *Divertimento* in F-Dur KV 522 für Streicher und zwei Hörner. („*Ein musikalischer Spaß*“)

1788

Mozart schreibt das *Divertimento* in Es-Dur KV 563 für Streichtrio. In zeitlicher Nähe dieses Werks entsteht die *Jupiter Sinfonie* KV 551.

1785

Das *Streichquartett* in d-Moll KV 421 gehört zu einer Sammlung von Werken in dieser Besetzung, die Mozart Joseph Haydn dedizierte. Im selben Jahr komponiert er das *Quartett* für Klavier und Streichtrio KV 478.

1801

Ludwig van Beethoven komponiert die *Serenade* D-Dur op.25 für Violine, Viola und Klavier. Im selben Jahr erscheinen sein Ballett *Die Geschöpfe des Prometheus* und das erste *Klavierkonzert* in C-Dur op.15

1816

Franz Schubert (*1797) beendet sein *Adagio e Rondo concertante* F-Dur für Streichtrio und Klavier. Ebenfalls in Wien weilt zu jener Zeit Johann Nepomuk Hummel, der dort das *Septett* in d-Moll op.74 komponiert.

1828

Im Todesjahr des Komponisten erscheinen die Ensemblelieder *Der Hirt auf dem Felsen* (für Klarinette, Singstimme und Klavier) und *Auf dem Strom* (für Horn, Singstimme und Klavier) von Franz Schubert.

1825

Felix Mendelssohn-Bartholdy (*1809) schreibt das *Oktett* in Es-Dur op.20.

1824

In diesem Jahr publiziert Schubert die *Variationen über das Lied „Trockne Blumen“* für Flöte und Klavier. Sein *Oktett* für gemischtes Instrumentalensemble wird erstmals in privatem Rahmen aufgeführt.

1842

Der mit Mendelssohn befreundete Robert Schumann (*1810) arbeitet an den *Phantasiestücken* op.88 für Klaviertrio.

1839

Felix Mendelssohn-Bartholdy schreibt das *Trio* in d-Moll op.49 für Violine, Violoncello und Klavier.

1851

In diesem Jahr erscheint nicht allein Schumanns *Sonate* a-moll op.105 für Violoncello und Klavier, sondern auch dessen *Märchenbilder* op.113 für Viola und Klavier.

1897

Von Ernest Chausson (*1855) erscheint das *Quartett* in A-Dur op.30 für Streichtrio und Klavier. Im April verstirbt Johannes Brahms.

1894

Gabriel Fauré beendet die Arbeit an *La bonne chanson* op.61 für Gesang und Ensemble.

1895

Der spanische Komponist Enrique Granados (*1867) komponiert das *Klavierquintett* in g-Moll.

1892

Von Sergej Rachmaninow (*1873) erscheint das frühe *Trio élégiaque* in g-Moll.

1893

Richard Strauss, der in diesen Jahren bereits an seinen ersten Tondichtungen und Opern arbeitet, schreibt die Vier Stücke für *Klavierquartett*. Der belgische Komponist Guillaume Lekeu (*1871) veröffentlicht das *Klavierquartett* in h-Moll.

1891

Antonín Dvořák (*1841) publiziert das *Trio* Nr.3 in e-Moll op.90 für Violine, Violoncello und Klavier.

1866

Brahms großer Antipode Anton Bruckner (*1824) komponiert die *Abendklänge* für Violine und Klavier.

1870

Richard Wagner schreibt die Musik des *Siegfried Idyll* für dreizehn Musiker.

1872

August Klughardt (*1847) schreibt die Schilflieder nach Nikolaus Lenau, die er im Untertitel als *Fünf Phantasiestücke* bezeichnet.

1874

Die Fledermaus von Johann Strauss wird im Theater an der Wien uraufgeführt.

1861

Das *Quartett* in g-Moll op.25 für Streichtrio und Klavier von Johannes Brahms erscheint

1873

Das *Streichquartett* e-Moll von Giuseppe Verdi (*1813) erscheint.

1865

Brahms' *Trio* in Es-Dur op.40 für Horn, Violine und Klavier wird publiziert. Es wird für acht Jahre das letzte kammermusikalische Werk des Komponisten bleiben.

1858

Richard Wagner (*1813) vertont eine Auswahl von Gedichten Mathilde Wesendoncks, die nachgerade als *Wesendonck Lieder* bekannt werden.

1855

Clara Schumann, eine bekannte Virtuosin, komponiert die *Drei Romanzen* op.22 für Violine und Klavier.

1853

An dieses Werk schließen sich die *Märchenerzählungen* op.132 für Klarinette, Viola und Klavier an.

1854

Der von Schumann geförderte Johannes Brahms (*1833) veröffentlicht sein *Trio* Nr. 1 in h-Moll op.8 für Violine, Violoncello und Klavier.

1898

Ernest Chausson komponiert mit dem *Chanson perpétuelle* das erste französische Kammermusikwerk, welches eine Singstimme einbezieht.

1899

Arnold Schönberg (*1874) verbindet in seinem Streichsextett *Verklärte Nacht* die Kammermusik mit dem Genre der Programmmusik.

1890

Giacomo Puccini (*1858), wie Strauss ein Mensch des Musiktheaters, veröffentlicht die *Crisantemi* für Streichquartett. Tschaikowski (*1840) komponiert das Streichsextett in d-Moll op.70, das unter dem Titel *Souvenir de Florence* bekannt wird.

1875

Johannes Brahms *Quartett Nr.3* in c-Moll op.60, das sogenannte Werther-Quartett, wird veröffentlicht.

1879

César Franck (*1822) komponiert sein *Klavierquintett* in f-Moll, während Anton Bruckner an dem *Intermezzo* für Streichquintett arbeitet. Claude Debussy vollendet das *Trio Nr.1* in G-Dur.

1904

Max Reger beschließt die Arbeit an seinem *Streichtrio* op.77b. Die *Elegy* für Violine und Klavier von Frank Bridge entsteht.

1905

Maurice Ravel beendet die Arbeit an seiner *Sonatine en trio* für Flöte, Cello und Harfe. Im selben Jahr entstehen Theodore Dubois' *Quintett* in F-Dur und Kodalys *Intermezzo* für Streichtrio.

1888

Erik Satie (*1866) beginnt mit der Reihe der *Gymnopédies*. Später sollte Satie zum Vorbild einer Gruppe junger französischer Komponisten werden, der sogenannten *Groupe des Six*, die sich gegen die romantische Ästhetik wandte. Ihr geistiger Vater war der Dichter Jean Cocteau, mit dem Satie anlässlich des Balletts *Parade* gemeinsam arbeitete. Ludwig Thuille schreibt derweil das *Sextett* in F-Dur op.6 für Klavier und Bläserquintett.

1883

Das Jahr bringt die Uraufführung der *Élégie* für Violoncello und Klavier von Gabriel Fauré (*1845).

1880

Von Leoš Janáček (*1854) erscheint *Dumka* für Violine und Klavier.

1914

Maurice Ravel publiziert das *Trio für Violine, Violoncello und Klavier*. Von Leoš Janáček erscheint die *Sonate für Violine und Klavier*.

1909

In Bonn werden die *Acht Stücke* op. 83 von Max Bruch uraufgeführt, unter ihnen auch der Nachtgesang.

1907

Camille Saint-Saëns komponiert seine *Fantaisie* op.124 für Flöte und Harfe. Von Ravel erscheint *Introduction et Allegro* für Bläser, Harfe und Streichquartett. Joseph Canteloube (*1879) tritt mit den *Chants d'Auvergne* hervor.

1885

Das *Klavierquartett* op.13 von Richard Strauss (*1864) entsteht. Es handelt sich um eines der wenigen kammermusikalischen Werke des Komponisten.

1884

Johannes Brahms wendet sich mit den *Zwei Gesängen* op.91 für Altstimme, Viola und Klavier dem Genre des Kammerliedes zu.

1915

Claude Debussy (*1862) vollendet die Sonaten für Flöte, Viola und Harfe bzw. Violoncello und Klavier. Max Reger arbeitet an seinem letzten Werk, dem *Klarinettenquintett* op. 146.

1916

Arnold Schönberg komponiert *Die Eiserne Brigade*, während Arnold Bax sein *Elegiac Trio* für Flöte, Viola und Harfe fertigstellt. Frederick Delius, mit Debussy gleichaltrig, veröffentlicht seine *Sonate für Violoncello und Klavier*. Max Reger verstirbt am 11. Mai in Leipzig.

1917

Francis Poulenc legt seine *Rhapsodie nègre* op.1 vor.

1918

Igor Strawinsky vollendet *Die Geschichte vom Soldaten*, ein Werk, welches mehrere Künste vereint. Edward Elgar beendet die Arbeit an dem *Klavierquintett* op.84.

1920

Carl Nielsen komponiert *Der Nebel steigt* für Flöte und Harfe.

1921

Charles Koechlin (*1867) veröffentlicht das *Klavierquintett* op. 80.

1924

Sergej Prokofjew arbeitet an dem *Quintett in g-Moll* op.39

1939

In Paris wird das *Trio Promenades* von Bohuslav Martinu (*1890).

1940

Dimitri Schostakowitsch schreibt das *Klavierquintett g-Moll* op.57.

1943

Richard Strauss veröffentlicht die *Drei Tänze aus der Oper Capriccio* und Sergej Prokofjew die *Sonate* op.94 für Flöte und Klavier. Der französische Komponist Florent Schmitt (*1870) schreibt *À tour d'anches* op.97 für Bläser und Klavier.

1944

André Jolivet (*1905) publiziert *Chant de Linos* für Flöte, Harfe und Streichtrio. Das Streichtrio von Bernd Alois Zimmermann (*1918) gehört zum Frühwerk dieses Komponisten.

1925

Anton Webern arbeitet während einer Reise in den österreichischen Alpen an dem *Satz für Streichtrio* op. posth. Von Dimitri Schostakowitsch (*1906) erscheint das *Streichquintett* op.11. Frank Martin (*1890) schreibt derweil das *Trio über irische Volkslieder*.

1926

Manuel de Falla vollendet das 1923 begonnene *Konzert für Cembalo und Instrumentalensemble*. Im selben Jahr entsteht Poulencs *Trio für Oboe, Fagott und Klavier*.

1938

Es entstehen Bela Bartóks *Contrasts* für Violine, Klarinette und Klavier. Heitor Villa-Lobos arbeitet an den *Bachianas Brasileiras* Nr.6 für Flöte und Fagott.

1937

Erwin Schulhoff komponiert den *Fox-Song Susi*.

1949

Charles Koechlin legt die *Sonata à sept* op.221 für Bläser, Harfe und Streichquartett vor.

1954

Die *Fantasia para un Gentilhombre* des spanischen Komponisten Joaquín Rodrigo (*1901) erscheint.

1956

Samuel Barber veröffentlicht die *Summer Music* für Bläserquintett.

1950

Benjamin Britten komponiert *Lachrymae. Reflections on a Song of Dowland* op.48 für Viola und Klavier.

1927

In diesem Jahr entstehen die *Six Studies in English Folk Songs* für Violoncello und Klavier von Ralph Vaughan Williams.

1928

Frank Bridge veröffentlicht sein *Piano Trio Nr.2*. Im selben Jahr komponiert Jean Cras sein *Quintett*.

1936

Darius Milhaud, wie Poulenc ein Mitglied der *Groupe des Six*, komponiert die *Suite op.157* b. Im selben Jahr entsteht Samuel Barbers (*1910) *Streichquartett op.11, Nr.1*.

1934

Sergej Prokofjew bearbeitet die *Ouvertüre über hebräische Themen op.34* b. Es erscheint das kurze Stück *Villanelle* von Poulenc.

1933

Igor Strawinsky schreibt das Werk *Pastorales – Chant sans Paroles* für gemischtes Instrumentalensemble.

1930

Erich Wolfgang Korngold (*1897) komponiert die *Suite op.23*

1932

Francis Poulenc beendet die Arbeit an dem *Sextett op.100*, während Benjamin Britten (*1913) das *Phantasy Quartet* für Oboe und Streichtrio op.2 komponiert.

1957

Der italienisch-amerikanische Komponist Vincent Persichetti (*1915) schreibt die *Serenade Nr.10*. Nino Rota (*1911) veröffentlicht das *Nonetto*. Von Heitor Villa-Lobos erscheint das *Duo* für Oboe und Fagott.

1964

Arvo Pärt (*1935) arbeitet an der *Collage sur BACH* für Oboe, Klavier, Cembalo und Streicher. Luciano Berio (*1925) beschäftigt sich mit den *Folk Songs* für Singstimme und Ensemble.

1970

Jean Francaix (*1912) legt das *Quartett für Englischhorn und Streichtrio* vor.

1972

Alfred Schnittke, (*1934) ein poly-stilistisch arbeitender Komponist, schreibt die *Suite im alten Stil* op. 80.

1985

Henri Dutilleux (*1916) schreibt *Les Citations* für gemischtes Instrumentalensemble. Es gemahnt an den im Krieg umgekommenen Komponisten Jehan Alain.

1982

Das Werk *I Sentimenti di CPE Bach* von Hans Werner Henze (*1926) wird publiziert.

1990

Maurice Ohana (*1913) publiziert *La Miroir de Célestine*.

1992

Toru Takemitsu (*1930) komponiert *And then I knew it was the Wind* für Flöte, Bratsche und Harfe.

1996

Gian Carlo Menotti (*1911) veröffentlicht das *Trio* für Violine, Klarinette und Klavier, während Andre Previn (*1929) ein selbiges für Oboe, Fagott und Klavier schreibt.

1986

Von Astor Piazzolla (*1921) erscheint *Histoire du Tango* für Flöte und Gitarre. Wie Francaix hatte auch Piazzolla die Kompositionsklasse Nadia Boulangers besucht.

2002

Guillaume Connesson (*1970) komponiert das Stück *Techno Parade* für Klarinette, Flöte und Klavier.

2016

Georgia Koumará Kompositionsauftrag gefördert durch das Kulturamt Köln in Kooperation mit der KammerMusik für Köln

2012

Fazil Say (*1970) publiziert das Bläserquintett *Alevi Dedeler rakı masasında*.

CD Veröffentlichung der Kölner Kammersolisten

Gerald Finzi (1901-1956) Chamber Music

„Ich war total begeistert von Gerald Finzi, einzigartige Musik, ein ganz besonderer Komponist und Mensch, man hört es sofort in seiner Musik! Die Aufnahme in Detmold war sehr anstrengend, wir wollten das absolut Bestmögliche erreichen. Es war eine unglaublich spannende Zeit.“

- José Maria Blumenschein -

„Es war für mich eine überraschende Entdeckung von Tom Owen! Ich hatte noch nie etwas von Gerald Finzi gehört, konnte mir auch den Klang seiner Kompositionen nicht vorstellen. Es ist so schöne Musik. Ich habe mich sehr gefreut Teil unserer Debüt CD zu sein.“

- Alja Velkaverh -

„Gerald Finzi war mir völlig unbekannt. Es hat mir eine ungeheure Freude bereitet mich mit ihm als Mensch und Komponist zu beschäftigen. Die Entwicklung der Debüt CD der Kölner Kammersolisten von A-Z zu erleben war sehr aufregend, dann das Eröffnungskonzert der Saison 15/16...große Besetzung....Livemitschnitt des WDR....ausverkauftes Konzert...wunderbar!“

- Patricia Schlegel -

„Die Musik des in Deutschland weitgehend unbekannten englischen Komponisten Gerald Finzi begeistert mich bereits seit meiner Kindheit. Daher freue ich mich besonders, dass die Kölner Kammersolisten die erste Gerald Finzi Kammermusik CD überhaupt auf den Markt gebracht haben. Die Aufnahme bedeutete für uns eine faszinierende und spannende musikalische Reise. Das die Komposition Diabelleries im Jahr 2015 (zum ersten mal seit der Londoner Uraufführung in 1956) in Köln aufgeführt wurde, war für uns eine große Verantwortung und Ehre.“

- Tom Owen -



Five Bagatelles for clarinet & string quartet (arr. Ch. Alexander)

Prelude | Romance | Carol | Forlana | Fughetta

Elegy for violin and piano

Romance for string quartet (arr. Ch. Alexander)

Diabelleries Variations by various composers on a theme „Oh! Where's my little basket gone?“

Theme: (Ralph Vaughan Williams)

Var. 1: Waltz (Howard Ferguson) | **Var. 2:** (Alan Bush)

Var. 3: (Alan Rawsthorne) | **Var. 4:** Canonic Interlude (Elisabeth Lutyens)

Var. 5: Con passione (Elizabeth Maconchy) | **Var. 6:** Forlana (Gerald Finzi)

Var. 7: (Grace Williams) | **Finale:** (Gordon Jacob)

Introit for violine and Piano (arr. Howard Ferguson)

Interlude for oboe and string quartet

Prelude and Fugue for string trio

Kölner Kammersolisten/ Cologne Chamber Soloists

Alja Velkaverh, flute; Tom Owen, oboe; Robert Oberaigner, clarinet; Philipp Zeller, bassoon; Egon Hellrung, horn; Akio Ogawa-Müller, trumpet; José Maria Blumenschein, 1st violin; Ye Wu, 2nd violin; Florian Peelman, viola; Xandi van Dijk, viola; Oren Shevlin, violoncello; Stanislav Anischenko, double bass; Miklós Vitkóczy, percussion; Nicholas Rimmer, piano

Internationale Pressestimmen!

„an extremely impressive release, featuring both playing and music of the very highest quality“ - [MusicWeb International](#) -

„uniformly excellent in both execution and interpretive sympathy“
- [American Record Review](#) -

„sensitive performances“ - [BBC Music Magazine](#) -

„stunningly performed [...] by the Kölner Kammersolisten“ - [Gramophone](#) -

„exzeptionelles Aufeinander-Hören und - Reagieren“ - [Klassik.com](#) -

„großartige Interpreten“ - [WDR Tonart](#) -

Bestellungen: Patricia Schlegel, info@kammermusik-fuer-koeln.de oder postalisch Hambloch-Mühlenstr. 21, 50226 Frechen.

Sponsoring

Liebe Freunde der KammerMusik für Köln e.V., bitte unterstützen Sie die Konzertreihe Ein•klang und werden Sie Freund & Förderer.

Die Möglichkeiten der Unterstützung sind vielfältig, bitte sprechen Sie uns an.

Patricia Schlegel
info@kammermusik-für-köln.de
Mobil 0172-592 55 61





Unser Partner

Die KammerMusik für Köln dankt ihrem Partner für die große Unterstützung.

Sal. Oppenheim jr. & Cie. AG & Co. KGaA

Freunde & Förderer

Die KammerMusik für Köln dankt ihren Freunden und Förderern für Ihre Unterstützung.

Petra Rosen Hamburg

Hado Karbe Essen

Sybil & Kaspar Kraemer

Gürzenich-Orchester Köln

Georg Solf Köln Persönliche Patenschaft Oren Shevlin
Stadt Köln

Westdeutscher Rundfunk Köln

R&C. Müller Juweliere Familie Rochels Köln

Karl Rahner Akademie Köln

Tonger Haus der Musik Köln

www.takt1.de

Der Verein KammerMusik für Köln e.V.

KammerMusik für Köln e.V. wurde am 29. September 2011 in der Wolkenburg zu Köln von Musikern und Bürgern der Stadt Köln und deren Umgebung gegründet mit dem Ziel, Köln einen festen Ort für die Aufführung von Kammermusik zu geben.

Die Kölner Kammersolisten haben den unbedingten Wunsch als Botschafter für die Stadt Köln den Focus auf die Kammermusik in Köln zu richten. Die Konzertreihe Ein•klang hat sich in der Stadt Köln fest etabliert mit großem Interesse der Bürger und der Öffentlichkeit. Die Musiker zeichnen sich aus durch einen hohen Anspruch an sich selbst und an die Auswahl ihres Programms. Für die Möglichkeit dies zu tun, danken wir unserem interessierten Publikum und unseren Sponsoren.

Zweck des Vereins und all seiner Bemühungen ist die Förderung und Verbreitung der klassischen und zeitgenössischen Musik für Kammerensembles sowie die Förderung und Einrichtung eines Kammermusiksaales in Köln.

Vorstand

1. Vorsitzender	Peter Tonger
2. Vorsitzender	Tom Owen
Schatzmeister	Hans Schuster
Geschäftsführerin	Patricia Schlegel
Kassenprüfer	Hans Gennen
Kassenprüfer	Ulrich Rochels



Zukunft CD-Unterstützung

Wagnerprojekt

Zweite CD Einspielung der Kölner Kammersolisten

Ein großer Herzenswunsch der Kölner Kammersolisten ist es, nach der so erfolgreichen Debüt CD der Kölner Kammersolisten mit den Diabelleries von Gerald Finzi (siehe Seite 76/77) in der kommenden Spielzeit eine weitere CD aufzunehmen. Um dieses Projekt finanziell stemmen zu können, haben die Musiker der KammerMusik für Köln auf vielfachen Wunsch eine DVD mit den schönsten klassischen Musikmomenten der Saison 15/16 zusammengestellt.

Der Verkauf dieser DVD bildet die Grundlage um das Projekt beginnen zu können.

Ab November können Sie die DVD bei unseren Konzerten erwerben oder unter info@kammermusik-für-köln.de bestellen.



Bankverbindung KammerMusik für Köln e.V.
Sparkasse Köln Bonn | Verwendungszweck: CD Projekt
IBAN: DE52 3705 0198 1930 4382 86 | BIC: COLSDE33XXX



Franz Schubert: Der Hirt auf dem Felsen - Kölner Kammerensemble



Kölner Kammerensemble

[Subscribe](#) 41

928 views

[+](#) Add to [Share](#) [...](#) More

[Like](#) 9 [Dislike](#) 0

Durch die große Nachfrage unseres Publikums hat die KammerMusik für Köln einmalige Konzerterlebnisse auf YouTube für Sie veröffentlicht. Wir werden auch in der kommenden Saison jedes Konzert live aufnehmen und Ihnen besondere Momente auf www.kammermusik-für-köln.de und auf unserem Youtube Kanal rund um die Uhr zur Verfügung stellen.

Selbstverständlich finden Sie uns immer aktuell auf Facebook, Twitter und YouTube.



www.facebook.com/KammermusikKoeln



[twitter.kammermusik-für-köln.de](https://twitter.com/kammermusik-für-köln.de)



youtube.kammermusik-für-köln.de



WDR 3 tonart

Live-Gespräch mit:

Tom Owen Gründungsmitglied der KammerMusik für Köln e.V.

Matthias Buchholz Gründungsmitglied der KammerMusik für Köln e.V.

Das Gespräch moderiert Martin Gramlich.

Thema: Jubiläumssaison der Reihe Ein•klang 16/17

29. September 2016

15:00 Uhr - 17:45 Uhr

Redakteur Arnd Richter

Musiker im Interview

www.kammermusik-für-köln.de

Online finden Sie Interviews mit den Musikern der KammerMusik für Köln mit persönlichen Eindrücken zu den vergangenen Jahren und einer Vorausschau zu unserer Jubiläumssaison 16/17.

Gastspiele der Kölner Kammersolisten 2016

Honrath-Konzerte

Sonntag, 23. Oktober 2016

17:00 - 19:00 Uhr

Veranstaltungsort:

Ev. Kirche Honrath

Peter-Lemmer-Weg 18

53797 Lohmar-Honrath

www.musik-honrath.de/event/ein-klang-koelner-kammersolisten/

Benefizkonzert Rotary Club Pulheim

Samstag, 26. November 2016

19:00 Uhr

Veranstaltungsort:

St. Martinus

Bahnhofstraße 5a

50259 Pulheim-Stommeln

pulheim@rotary.de

Musiker/innen der KammerMusik für Köln 2012-2016

Anna Lucia Richter Sopran

Theresa Nelles Sopran

Katrin Wundsam Mezzosopran

Marta Wryk Mezzosopran

Ye Wu Violine

Raphael Christ Violine

Haejin Lee Violine

Myung-Eun Lee Violine

Lily Francis Violine

Mircea Mocanita Viola

Gareth Lubbe Viola

Junichiro Murakami Viola

Valentin Holub Viola

Adam Newman Viola

Christine Penckwitt Violoncello

Simon Deffner Violoncello

Johannes Wohlmacher Violoncello

Bonian Tian Violoncello

Katharina Apel-Hülshoff
Violoncello

Nerea Rodriguez Kontrabass

Lena Schuhknecht
Oboe/Englischhorn

Sebastian Poyault Oboe

Thorsten Johannis Klarinette

Laura Ruiz Klarinette

Robert Oberaigner Klarinette



Valentino Zucchiatti Fagott

Thomas Jedamzik Fagott

Markus Wittgens Horn

Paul van Zelm Horn

Martin Griebel Trompete

Simon de Klein Trompete

Carsten Luz Posaune

Florian Uhlig Klavier

Nina Tichman Klavier

Mariko Ashikawa Klavier

Lars Vogt Klavier

Oliver Imig Cembalo

Alberto Mesirca Gitarre

Daniel Müller Gitarre

Antonia Schreiber Harfe

Saskia Kwast Harfe

Alexander Schubert Schlagzeug

Boccherini Trio

Suyeon Kang Violine

Florian Peelman Viola

Paolo Bonomini Violoncello

Leibniz Trio

Hwa-Won Rimmer Violine

Lena Wignjosaputro Violoncello

Nicholas Rimmer Klavier

Alinde Quartett

Eugenia Ottaviano Violine

Axel Haase Violine

Lukas Wittermann Violoncello

Amélie Legrand Viola



Beitrittsformular

Wir freuen uns, dass Sie sich dazu entschieden haben, der KammerMusik für Köln e.V. beizutreten.

Bitte füllen Sie folgendes Formular vollständig aus.

PERSONENDATEN

Name _____	Vorname _____
Straße _____	Nr. _____
PLZ _____	Ort _____
Telefon _____	Mobiltelefon _____
E-Mail _____	
Geburtsdatum (freiwillig) _____	
Eintritt (Datum) _____	

MITGLIEDSBEITRAG

Zahlungsweise (zutreffendes bitte ankreuzen): SEPA-Lastschrift ☐ Überweisung ☐
Einzelmitglied (60,-€) ☐ Ehepaar (90,-€) ☐ Schüler/Student (35,-€) ☐

Hiermit ermächtige ich die KammerMusik für Köln e.V. den oben stehenden Jahresbeitrag jährlich im Voraus zu Lasten meines Kontos bis auf Widerruf einzuziehen:

Kreditinstitut: _____
IBAN: _____
BIC: _____

Ort, Datum _____	Unterschrift Kontoinhaber _____	Kontoinhaber (Druckbuchstaben) _____
------------------	------------------------------------	---

UNTERSCHRIFT

Mit dieser Erklärung trete ich der KammerMusik für Köln e.V. bei. Durch den Beitritt entstehen gegenüber dem Verein keinerlei finanzielle, materielle sowie sonstige Forderungsansprüche. Die Mitgliedschaft kann jederzeit ohne Fristenhaltung gekündigt werden. Eine Rückerstattung von bereits gezahlten Beträgen ist nicht möglich. Der Vorstand behält sich das Recht vor, Mitglieder in begründeten Ausnahmefällen auszuschließen.

Ort, Datum, Unterschrift (Bei Minderjährigen: Unterschrift des Erziehungsberechtigten)

Bitte senden Sie das ausgefüllte Formular an:
KammerMusik für Köln e.V., Frau Patricia Schlegel, Hambloch-Mühlenstr. 21, 50226 Frechen
per Mail an: mitgliedschaft@kammermusik-für-köln.de

Karten und Abonnements

Karten und Abonnements, sowie individuelle Geschenk-Abonnements und Geschenk-Konzertkarten können bei Frau Schlegel bestellt und reserviert werden.

Abendkasse € 25,00
ermäßigt € 12,50

Großes Abo (9 Konzerte) € 180,00
Kleines Abo (3 Konzerte) € 65,00

Patricia Schlegel
Telefon 0172 - 592 55 61
E-Mail karten@kammermusik-für-köln.de

Abonnementauftrag

☐ Großes Abonnement

☐ Kleines Abonnement (Drei Konzerte)

Bitte füllen Sie folgendes Formular vollständig aus.

PERSONENDATEN

Name	Vorname
Straße	Nr.
PLZ	Ort
Telefon	Mobiltelefon
E-Mail	
Geburtsdatum (freiwillig)	

BEZAHLUNG

☐ Überweisung

☐ Rechnung

Bitte senden Sie Ihren Abonnementauftrag an:
KammerMusik für Köln e.V.
Patricia Schlegel • Hambloch-Mühlenstr. 21 • 50226 Frechen
online auf www.kammermusik-für-köln.de

erFriScheNd
t raDitjoNeH



Musikalien
&
Instrumente
seit 1822



Notendownload



Notenversand



CD Versand

Musikinstrumente, Musikgeschenkartikel, u.v.m.

Köln: Zeughausstraße 24, 50667 Köln - 0221 925475-0
Bonn: Acherstraße 26, 53111 Bonn - 0228 98390-13

<http://musik-tonger.de>



TONGER
HAUS DER MUSIK

Beste
Händler des
Jahres 2015

Ausgewählt vom
Hochschulverband
Nordrhein-Westfalen

Musik fürs Leben

**Bei Fragen oder Anregungen erreichen Sie uns
unter idee@kammermusik-für-köln.de**

IMPRESSUM

Redaktion Patricia Schlegel

Texte Henriette Reker Oberbürgermeisterin der Stadt Köln, Dr. Cordula Haase-Theobald, Gerd Bachner Domprobst, Dr. Ilona Schmitz-Pakebusch, Holger Noltze, Dr. Wilhelm Kemper, Dr. Harald Plamper, Georgia Koumará, Peter Tonger, Patricia Schlegel, Tom Owen, Oren Shevlin, Fabian Oliver Bell

Fotos Mischa Salevic, Scarlett Studios UK (Craig Fyfe)

Gestaltung Patricia Schlegel, Rebecca Kiefer

Satz Rebecca Kiefer

Gestaltung www.kammermusik-für-köln.de: Leppin & Hahn GbR

Herausgeber KammerMusik für Köln e.V.

50667 KÖLN
HOHE STRASSE 134C
☎ 0221 / 925 7900

RCM



R&C Müller

JUWELIERE SEIT 1887
FAMILIE ROCHELS